

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Bernsprecher Nr. 7000-7007

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rennerweg 57
..... Bernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenchau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (2 mm breit) 15 Pfennig, Familienanzeigen und
Gesamtschwerdruck 10 Pfennig. Reklamen für 1 mm (2 mm breit) 60 Pfennig.
Anzeigenentwürfe sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu geben. (Vollständig-
keit im Jahr 1922: 24 Strassen, 11111 Elberfeld.) — Erklärungsstelle in Elberfeld.
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 60a
Bernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10423, 13099 und 974
Ersteinst. wöchentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teure Illustrationen keine Gewähr
übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streitigkeiten über den Inhalt
der Anzeigen wird keine Haftung übernommen. — Anzeigen werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegend.

Nr. 37 — 41. Jahrgang.

Montag den 14. Februar 1927

Einzelpreis 15 Pfennig.

Deutsch-polnischer Handelskrieg.

Deutschland bricht wegen der Ausweisung von Deutschen die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Polen ab. — Warschau zeigt sich „erstaunt“. — Vergleiche Verhandlungen seit zwei Jahren.

Berlin, 13. Febr. Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Staatssekretär a. D. Dr. Levallois, hat dem polnischen Bevollmächtigten gestern ein Schreiben zugehen lassen, in dem einleitend an die Vorstellungen der deutschen Regierung wegen der Ausweisung von vier leitenden Beamten der Oberschlesischen Kleinbahn Elektrizitätswerke A.-G. erinnert wird. Dieser Fall, heißt es weiter, sei nur ein Glied in einer langen Reihe von Fällen ähnlicher Art. Es wird dann betont, daß gerade die Regelung der Frage des Aufenthalts und der Niederlassung einen wichtigen Teil der Handelsvertragsverhandlungen bildet. Das Schreiben fährt fort:

Die polnische Regierung hat trotz der deutschen Vorstellungen die erwähnten Reichsangehörigen zum Verlassen des polnischen Staatsgebietes gezwungen. Sie hat damit aufs neue zu erkennen gegeben, daß sie nicht gewillt ist, auf die deutschen Vorschläge in der Frage des Aufenthalts und der Niederlassung einzugehen, daß sie vielmehr im Widerspruch mit diesen Vorschlägen und trotz ihrer seit langen Monaten im Gange befindlichen Erörterung in weitestgehendem Maße vollendete Tatsachen zu schaffen sucht. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß bei dieser Sachlage die Verhandlungen in der bisherigen Weise nicht mit Aussicht auf Erfolg fortgeführt werden können. Ich beehre mich daher, Herr Bevollmächtigter, Ihnen mitzuteilen, daß nach Auffassung der deutschen Regierung eine vorläufige Aussetzung der in Berlin geführten Verhandlungen geboten ist. In der Zwischenzeit würde zunächst der Versuch zu machen sein, diejenigen Fragen zu regeln, die sich aus den Ausweisungen und Verdrängungen der in Rede stehenden Art ergeben.

Das Schreiben schließt mit dem Hinweis darauf, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau einen Antrag auf direkte Verhandlungen über die Frage der Ausweisung bereits gestellt hat. Die deutsche Regierung würde es begrüßen, wenn diese Verhandlungen unverzüglich aufgenommen würden und zu einem Ergebnis führten, durch das die baldige Wiederaufnahme der Gesamtverhandlungen ermöglicht wird.

Hierzu wird über den bisherigen Verlauf und den augenblicklichen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ausführlich noch folgendes mitgeteilt: Bekanntlich sind die Handelsvertragsverhandlungen seit zwei Jahren im Gange. Wenn in der deutschen Öffentlichkeit in letzter Zeit mehrfach die Ansicht aufgetaucht ist, die Verhandlungen näherten sich bereits dem Abschluß oder hätten, wie es von polnischer Seite dargestellt wurde, nennenswerte Fortschritte gemacht, so ist dies leider unzutreffend. In der Kommission für die Rechte der polnischen und jüdischen Personen stand die polnische Delegation nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das vertragsmäßige Niederlassungsrecht ausschließlich den polnischen Staatsangehörigen zugehört. Auch nachdem die deutsche Delegation erklärt hatte, sie sei grundsätzlich bereit, ein vertragsmäßiges Niederlassungsrecht nur für wirtschaftlich tätige Personen in Anspruch zu nehmen, hat Polen das Niederlassungsrecht für alle gefamte Landwirtschaft, für alle Angehörigen der Industrie und für fast alle freien Berufe ausdrücklich abgelehnt, so daß dieses Recht praktisch nur für die für die Eintragung in das Handelsregister in Betracht kommenden Kaufleute und Gewerbetreibenden übrig geblieben wäre. Auch waren von der polnischen Delegation Forderungen im Hinblick auf die eine sichere Gewähr für eine einwandfreie Handhabung der polnischen Einreisebestimmungen wenigstens bei Einreisen zu übergebenden Aufenthaltserlaubnissen nicht zu erlangen, obwohl die deutsche Delegation auch in dieser Beziehung ihre anfänglichen Forderungen weitgehend ermäßigt hat. Die polnische Delegation war vielmehr in jeder Weise bestrebt, sich völlige Freiheit in der Handhabung der inneren Verwaltungsbestimmungen vorzubehalten.

Ebenso wenig wie in der Niederlassungskommission ist es auch in der Kommission für die zolltariflichen Fragen bisher gelungen, eine wesentliche Annäherung zu erzielen. Die deutsche Delegation hat sich, um einen der wichtigsten Streitpunkte zu nennen, trotz mehrerer Bedenken der Landwirtschaft bereit erklärt, für deutsch-österreichische Schweine ein bestimmtes Kontingent geschlachteter Schweine und für eine Anzahl deutscher Fleischfabriken Schweinefleisch in unbegrenzter Menge herein zu lassen. Die polnische Delegation hat sich darauf beschränkt, dieses Zugeständnis einfach als ungenügend zu bezeichnen. Gegenkonzeptionen sind von polnischer Seite nicht erfolgt, auch in der Frage der Zolltarifpositionen bestehen noch sehr sehr harte Gegensätze. Für einen Abschluß des Vertrages besteht daher in absehbarer Zeit keinerlei Aussicht, so dringend er im Interesse beider Länder auch zu wünschen wäre. Die jetzt eintretende Pause wird offensichtlich nicht nur zu einer

schnellen Regelung der Ausweisungsfrage selbst führen, sondern der polnischen Regierung auch Gelegenheit geben, die übrigen strittigen Punkte erneut in Erwägung zu ziehen.

Polnische Ausfälle.

WTB Warschau, 13. Febr. (Drabik.) Minister des Äußeren Jakszy brühte einem Vertreter des „Głos Prawdy“ sein Erstaunen darüber aus, daß die deutsche Regierung die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verfügte. Wenn die Reichsregierung, so erklärte der Minister weiter, mit der Rechtfertigung der Deutschen in Polen unzufrieden sei, so sollte dies gerade für sie zum Ansporn werden, weitere Verhandlungen darüber zu führen.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur geht die Auffassung an, daß die Unterbrechung der Verhandlungen in den Verhandlungen dahin, daß die Verknüpfung der Unterbrechung der Verhandlungen mit dem Problem der Nichtbewilligung der Aufenthaltsgenehmigung für vier deutsche Staatsangehörige in Polen sachlich nicht gerechtfertigt werden könne. Dazu erklärt Wolffsches Telegraphen-Bureau von ausländischer Stelle:

Der Zusammenhang zwischen dem Abschluß eines Vertrages, der auch das Aufenthaltsrecht der Deutschen regeln soll, und der willkürlichen Verweigerung dieses Rechts durch Polen liegt auf der Hand. Der frasse Widerspruch zwischen den in Berlin im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Aufenthaltsrecht und der Ausweisungspolitik der polnischen Behörden hat die Reichsregierung veranlaßt, einen Ausweg dadurch zu suchen, daß zunächst die von deutscher Seite in Warschau bereits angeregten Verhandlungen über die Handhabung von Ausweisungen gesondert werden sollen. Eine deutsch-polnische Abrede, unter welchen Voraussetzungen Ausweisungen verfügt werden sollen, hat bereits jahrelang bestanden. Leider hat sich Polen durch Erklärungen der hiesigen polnischen Unterhändler bereits vor Monaten von dieser Abrede losgesagt. Auf deutscher Seite besteht jedenfalls der Wunsch und die Absicht, durch eine Verständigung in der Auswei-

sehungfrage auch die Einigung bei den Handelsvertragsverhandlungen zu erreichen.

Polnische Praxis in der Niederlassungsfrage.

WTB Warschau, 14. Febr. (Kuntzsch.) In führenden Kreisen der fünf in Polen lebenden Minderheiten (der Deutschen, Ukrainer, Weißrussen, Juden und Litauer) ist vor einiger Zeit der Beschluß gefaßt worden, unter dem Namen „Ratio“ eine gemeinsame Monatschrift, die sich ausschließlich mit Minderheitsfragen beschäftigen sollte, herauszugeben. Die erste Nummer der neuen Zeitschrift, die heute in Warschau erscheinen sollte, wurde gestern von der Polizei ohne Angabe von Gründen beschlagnahmt.

TU Berlin, 14. Febr. (Kuntzsch.) Wie aus Thorm gemeldet wird, ist dort sieben Reichsdeutschen die Schankkonzession entzogen worden, wodurch sie hrolos geworden sind. Wenn diese sieben Reichsdeutschen nicht ausgewiesen worden sind, so bleibt ihnen jetzt doch kaum etwas anderes übrig, als Polen zu verlassen.

Polens Bevollmächtigter fährt nach Berlin.

WTB Warschau, 13. Febr. Der seit einigen Tagen hier weilende Bevollmächtigte der polnischen Regierung bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Dr. Bronkowsky hat den Auftrag erhalten, sich unverzüglich nach Berlin zu begeben, um den Brief des deutschen Bevollmächtigten Levallois zu beantworten, sowie um die Arbeiten der polnischen Abordnung in Berlin angesichts der Unterbrechung der Verhandlungen zu liquidieren.

Rönig Gustaf von Schweden trifft mit Hindenburg zusammen.

WTB Berlin, 13. Febr. (Drabik.) König Gustaf von Schweden ist heute früh aus Stockholm in Berlin eingetroffen. Der König, der in der schwedischen Gesandtschaft Wohnung nahm, empfing am Abend den Besuch des Reichspräsidenten, dem der König während eines kurzen Aufenthalts in Berlin im September 1926 einen Besuch abgestattet hatte. Auf Einladung des Königs ist der Reichspräsident sodann zu einem Essen im kleinen Kreise in der schwedischen Gesandtschaft geblieben. Um 8 1/2 Uhr ist der König mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Rom weitergereist.

Frankreich wird Coolidges Vorschläge ablehnen.

Eine Note in Arbeit.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 12. Febr. Heute fand ein Ministerrat statt unter dem Vorsitz von Doumergue, der in der Hauptsache der Prüfung und der Diskussion über die amerikanische Seearbeitsnote gewidmet war. Außenminister Briand wird eine Antwortnote vorbereiten, die er am nächsten Dienstag dem Ministerrat vorlegen wird. Der Handelsminister Volpowski berichtete über den Stand der deutsch-französischen Handelsbeziehungen. Zum Schluß des Ministerrats unterhielt man sich noch über die Frage der Wahlreform, jedoch hat es den Anschein, daß man sich in dieser Frage Zeit lassen will.

Briand betonte noch den Journalisten gegenüber, daß die Antwort wahrscheinlich an die Vereinigten Staaten schon am Dienstag abgeschickt werden werde, soweit sie vom Ministerrat geprüft worden sei. Am Quai d'Orsay bemerkt man heute abends zu der Abrüstungsnote, daß nach Artikel 8 des Völkerbundesstatuts die Arbeiten, die die Abrüstung betreffen, Sache des Völkerbundes seien. Da die Abrüstungskonferenz in Genf in vollem Gange sei, wäre es doch nicht angängig, durch Einberufung einer neuen Konferenz diese Arbeiten einzufrieren. Der Quai d'Orsay erinnert daran, daß eine Konferenz in Rom, die sich mit der Abrüstung beschäftigte, einen Mißerfolg erzielt hatte. Man glaubt, daß ungefähr auf dieser Basis die Antwort Briands an die Vereinigten Staaten lauten dürfte.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas glaubt noch folgende absehbende Gesichtspunkte aus der französischen Note wiedergeben zu können: Frankreich sei bereit, sich jeder Initiative anzuschließen, die die Abrüstung und die Aufrechterhaltung des Friedens bezwecke, aber eine Konferenz wie diejenige, die Präsident Coolidge vorschlägt, und die nur die Vertreter der fünf großen Seemächte, Vereinigten Staaten, England, Japan, Frankreich und Italien vereinigen würde, würde einen doppelten Mangel aufweisen. Einerseits würde sie zwei Kategorien von Mächten ausschließen, die eine, die der Seearbeitung unterworfen wäre, die andere, die ihr vollkommen entgehe. Um

beispielsweise nur die Mittelmeermächte anzuführen, so würden allein Frankreich und Italien aufgeführt werden, die Zahl ihrer Kriegsschiffe herabzusetzen, während Spanien, Griechenland, die Türkei und Sowjetrußland vollkommen Freiheit für das Bauen von Schiffen behalten würden. Man sehe an diesem Beispiel, zu welchen Ungerechtigkeiten der amerikanische Vorschlag führen könnte.

Andererseits würde die amerikanische Initiative, die sich ausschließlich auf die Herabsetzung der Seearbeiten erstreckt, gegen den fundamentalen Grundgedanken verstoßen, der auf Anregung der französischen Delegation in der vorbereitenden Kommission des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz maßgebend gewesen sei, nämlich der der Verbundenheit der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft sowie der industriellen und bevölkerungspolitischen Elemente. In der öffentlichen französischen Meinung werde der Standpunkt vertreten, daß die bewaffnete Macht eines Landes auf allen ihren Gebieten kontrolliert werden müsse, und nicht nur in gewissen Teilen. Um wirksame und dauerhafte Arbeit in der Abrüstungsfrage zu leisten, dürfe man weder den Gegenstand noch die Zahl der der Abrüstung unterworfenen Elemente begrenzen.

Amerika, England und Japan wollen verhandeln.

GA London, 13. Febr. „Exchange Telegraph“ meldet aus Washington, daß, wenn der Vorschlag Coolidges für eine Abrüstungskonferenz abgelehnt würde, Coolidge vorschläge werde, daß wenigstens Amerika, England und Japan die leichten Einheiten im Verhältnis von 5:5:3 abzurufen sollen. (Gegen diesen Vorschlag hat sich bereits die japanische Admiralität erklärt.)

Nach der Agentur Stefani hat Mussolini das Memorandum Coolidges eingehend geprüft. Die Agentur versichert, daß Italien seinen Maßnahmen zustimmen könne, die, wenn auch nur indirekt, seine Lebensinteressen in Gefahr bringen würden.

Ungeklärte Lage in China.

Die Vorgänge in China sind immer noch ganz unübersichtlich. Es wird von einer blutigen Revolte der Kantontuppen berichtet. Ob die Revolte in diesem Umfang stattfindet, wird sich erst später herausstellen. Jedenfalls hat die Nordarmee noch keine Urkunde, zu triumphieren, da bereits wieder Zwistigkeiten zwischen den Führern ausgebrochen sind. Ebenso fragwürdig ist es, auf welcher Basis eine Einigung der chinesischen Regierungen mit den Auslandsmächten zustande kommt. Es sind zwar angeblich 25 fremde Kriegsschiffe an der chinesischen Küste versammelt, aber deren Macht geht nicht über die Schutzmacht ihrer Kanonen hinaus. Die verhältnismäßig wenigen Landtruppen können im Grunde genommen auch nicht viel ausrichten.

Es liegen folgende Meldungen vor:

GA London, 13. Febr. Nach einer Meldung aus Schanghai ist die Schacht zwischen den Truppen des Generals Sun Tschuan Pang und der Kantont-Armee bei Shanghai sehr blutig verlaufen. Die Zahl der Toten und Verletzten betrug auf beiden Seiten mehrere Tausend. Es ist dies die heftigste Schacht, die seit dem Ausbruch der Feindschaften zwischen Nord- und Süchina ausgefochten wurde. Die Arme Sun Tschuan Pang war über 100.000 Mann stark. Es gelang ihr, einen Teil der Kantontuppen zu umzingeln. Die Kantontuppen haben sich auf ihre besetzten Stellungen zurückgezogen.

GA London, 13. Febr. Aus Peking wird gemeldet, daß von Seiten Tschang Tsolin behauptet wird, bei dem Zusammenstoß zwischen seinen Truppen und denen Wu-Wei-Hus handele es sich um ein Mißverständnis. Es seien augenblicklich Verhandlungen im Gange, um Wu-Wei-Hu von der Notwendigkeit zu überzeugen, gemeinsam mit Tschang Tsolin gegen den Süden zu marschieren.

Nach dem Weggang des Portugiesischen in Portugal.

2000 Verhaftete.

Die Ordnung in Oporto und Lissabon hergestellt. Standrechtliche Erschießungen. Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 14. Febr. Hiesige Blätter berichten allerlei Einzelheiten aus Lissabon über die Folgen des Ausstandes von Oporto. Es heißt darin u. a., daß die portugiesische Regierung jetzt eilig nach Lissabon, woher die Aufständischen die beträchtlichen Geldmittel erhalten haben, um sich so gut auszurüsten zu können. Es heißt ferner, daß beträchtliche Mengen Munition und Waffen nach Lissabon und Oporto geschmuggelt worden sind, die höchstwahrscheinlich aus Spanien stammen.

Allmählich werden die Straßen von Oporto wieder gesäubert, die Telegraphen- und Telefonverbindungen wieder hergestellt, der Straßenbahndienst langsam wieder aufgenommen. Die Zahl der verhafteten Zivilpersonen beträgt 2000. Der Belagerungszustand wird erst nach und nach aufgehoben werden. Die Regierung kündigt grundlegende Verwaltungsänderungen an.

Auch Lissabon gewinnt sein altes Bild nach und nach zurück. Jeder Straßenverstoß nach sechs Uhr abends ist aber noch verboten. Jeder, der mit Waffen in der Hand gefunden wird, wird standrechtlich erschossen. Es sind bereits mehrere derartige Hinrichtungen erfolgt. So wurden im Polizeikommissariat sechs Leute auf einmal hingerichtet, als sie Waffen bei sich hatten. Sie wurden sofort erschossen.

Auch der frühere Kriegsminister, Oberst Clavo, ein Führer der portugiesischen Aufständischen, wurde standrechtlich erschossen. Seine Frau, die vergeblich versucht hatte, seine Begnadigung zu erlangen, erschoss sich bei der Leiche ihres Mannes.

Der Zentrumspartei-Vorstand steht hinter der Faktion.

Eine Desavouierung Wirths.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 13. Febr. Nachdem am Samstag nachmittag bereits einige Vorverhandlungen stattgefunden hatten, fand am Sonntag die Tagung des Zentrumspartei-Vorstandes unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx statt. Die Sitzung, die mehr als fünf Stunden dauerte, war aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark besucht.

Im Laufe der Debatte nahm unter allgemeiner Spannung auch Reichskanzler a. D. Dr. Bismarck das Wort, um seine bisherige Haltung und besonders seine Haltung bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum zu rechtfertigen. Nach Dr. Wirth ergriff Reichskanzler Dr. Marx noch einmal das Wort, um kurz auf die Ausführungen Wirths einzugehen. Er betonte, daß die Faktion gerade von den entscheidenden Repräsentanten in der Zentrumspartei bei der Regierungsbildung im Stich gelassen worden sei. Es sei Aufgabe des

14.
 aus
 in der
 ge-
 m.
 Mele.
 jessie
 coesler.
 G.
 ver-
 zu m
 durch
 ferent
 a der
 reiten.

die besten und gleichzeitig die billigsten.

Betten-Kleinnmöbel

wie immer
sehr billig!

Bettwaren und Federn

Kopfkissen rotes, federdichtes Inlett.....	3.30	Wildfeder grau..... Pfund	0.95
Kopfkissen rotes, federdichtes Inlett, 80/80 cm	3.90	Mischfeder grau..... Pfund 2.75, 2.25	1.60
Kopfkissen rotes, federdichtes Inlett, 80/80 cm.....	4.75	Halbdaune grau..... Pfund	3.75
Oberbett rotes, federdichtes Inlett..... 130/200 cm	14.00	Daune grau..... Pfund 9.50, 8.25	4.75
Oberbett rotes, federdichtes Inlett..... 130/200 cm	19.00	Inlett weht rot und federdicht, 100 breit 2.00, 130 breit 2.00, 80 breit	1.40

Einzel-Möbel

Kleiderschrank 1 türig.....	45.00	Nachtschränke mit Holzplatte.....	16.50
Kleiderschrank 2 türig, 115 cm breit, zerlegbar...	68.00	Bücherschränke Eiche.....	45.00
Kleiderschrank 2 türig, 130 cm breit, zerlegbar...	85.00	Schreibtische Eiche.....	95.00
Waschkommode mit Holzaufl., ohne Spiegel.....	38.00	Schreibtischsessel Leder.....	32.00
Waschkommode mit Holzaufl. und Spiegel.....	55.00	Chaiselongue mit kräftigem Bezug.....	49.00

Auflege-Matratzen

3 teilig, mit Kalkkissen

Bezug Jute, mit Alpengrasfüllung.....	19.00
Bezug gestreift Dreil., mit Alpengrasfüllung.....	21.00
Bezug gestreift Dreil., Wollfüllung.....	34.00
Reform-Unterbetten Wollfüllung, besonders stark gefüllt.....	19.50

Komplette Betten

wie Abbildung, bestehend aus:

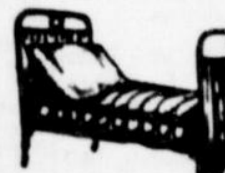
- 1 Metallbettstelle
- 1 Matratze
- 1 Steppdecke
- und 1 Kissen

Steppdecken

Steppdecken 2seitig Satin, mit Halbwole.....	9.75
Steppdecken 1 Seite bunt, 1 Seite uni, Halbwole.....	16.50
Steppdecken 2seitig Satin, bunt, Wole.....	17.50
Steppdecken mit Einsatz und Bordüre, Wole.....	24.50



Metallbett
33 mm Rohr, mit Fed.
Zugfedermatr. 19.50



Metallbett
33 mm Rohr, mit Res.
singvers. u. Zugfedern. 23.50



Metallbett
33 mm Rohr, mit Fed.
breit u. Zugfedern. 27.50



Metallbett
33 mm Rohr, m. Resing.
Vers., Federn, u. Zugf. 29.50



Metallbett
m. reich. Resingvers.
Federn, Zugfedern. 43.00

Freier Versand nach
allen Richtungen des
Bergischen Landes

TEUTZ

ELBERFELD

Freier Versand nach
allen Richtungen des
Bergischen Landes

PFAFF
Nähmaschinen
Zahlungs-Erleichterung
Reparaturen
und Ersatzteile für sämtliche Systeme
Kontanten Abholung und Zustellung
PFAFF Nähmaschinen
Elberfeld, Mühlenstr. 1. 17171
Farnum 877.
Barmen, Hof. Kirchstr. 7.
Farnum 3013.
Düsseldorf, Schadowstr., Ecke Wag.
nerstr., Farnum 3000.
Krefeld, Rheinstr. 120. Farnum 23 847.
Münster, Steinstr. 26. Farnum 672.
Viersee, Hauptstr. 138. Farnum 1182.

Förderlohlen und Auf 4
Robert Gansler, Gevelsberg
Telefon 1272

Gartenkies
Wilhelm Vorst
Kaiser u. Königin m. Anseh.
Große Gärten Elberf. Ottenbruch
Farnum 555. / Elberf. Gärten
Lieferung nach allen Teilen des
Bergischen Landes. 17184

Jeder Kriegsteilnehmer
fordere Beitrittsurkunde und Antrag
auf Verleihung des Kriegsschritzkreuzes
gegen 30 Pfg. in Marken beim
Ehrenbund Deutscher Weltkriegs-
teilnehmer, München, Ungererstr. 30/1 r.

Zuckerkrankhe!
Die Zuckerkrankheit ist - wie die Ergeb-
nisse der neuesten
Forschung beweisen haben - auf das Vorhandensein von hoch-
gradiger Herzmuskulatur u. Oxidationsmangel zurückzuführen
wenigstens auch die bisherigen Diäten nur selten Heilung
brachten. Wer darum der Diäten überdrüssig verlor
noch heute gar Eins von 20 Pfg. Prospekt Nr. 1 über ein neues
zukunftsreiches Verfahren ohne Diät u. unumständlich.
Kuren von L. Böger G. m. b. H., Canal 57. 1445

Psychologisches Institut
Elberfeld, Barmenstr. 92. part.
Frau Paula Herrath.

Elektro-Technik
Inst.-Material
f. Licht- u. Schwa-
chstrom. Leucht-
schirme u. Drähte
Bübeleisen, Kochapparate etc.
zu vorzulebenden Preisen. 17172
Elektro-Schaeffer, Elberfeld
Grünstr. 27. geg. 1901 Tel. 206.

Was das Spezialgeschäft bietet:

Preiswerte Dekorationen

meist eigener Anfertigung, für Türe und Fenster.

Madras-Dekorationen hell, dreiteilig, mit Franse, in vielen Ausführungen. Mk. 9.50, 4.50,	195	Rips-Dekorationen Indanthrenfarbig, mit eleganter Franse, in vielen Farben und Formen.....	1950
Madras-Dekorationen dunkel, mit Franse, dreiteilig, moderne Muster- ung.....	975	Damast-Dekorationen Kunstseide, äußerst wirkungsvolle, erlesene Musterung, modern verarbeitet.....	2250
Mull-Dekorationen mit Volant, reizende Musterung, dreiteilig, mod. Formen.....	1590	Plüsch-Dekorationen schwere, hochwertige Tür- u. Fensterbehänge. in elegantester Verarbeitung.....	3200
Bourette-Dekorationen einfarbig und gemustert, flotte Bogenform, mit Franse.....	1900		

Rolle-Stoffe in allen Arten und Breiten.
Riesen-Auswahl in **Handlet-Store, Etamine,**
neuartige Voiles, Gitter- u. Florentiner-Calle.

Geinz-v-Moock
Elberfeld, W.-Rathenastr. 37
Telephon 2225

Ante-Transporte
mit Kraftf. Motor
repariert, Schweiß, prompt und billig.
Hof. Rathstr. 14. Barmen, Tel. 618.
Ante-Transporte
Lassen Sie Ihre
Güter von uns
abholen und liefern wir
Schnell und
billig.

Hilber
Färberei-Wascherei
Tel. 4472 - 6226 - 6227
Elberfeld 2794.

Nr. 37 - 19

Deutsch
deutsch

Es ist bedauerlich
verbände es ni
schloffenheit der
spiele aus dem
Wiederholung zu
man sich im Vor
lamen Austragen
Lungun der Zeit
die Austragung
ein volles Jahr
für der 11. De
Stimmfänge, er
Parten für den
konnten. Das a
ankaltung dabur
dungs durch die
gemacht, die di
Weiterhatten a
dem ganzen de
hatten. Dazu f
gungen für das
günstig wie nur
lage in dem ga
gezeichnet, das
es nur wünsch
Nah die Organisat
Wette gewachsen.
waren seit Woch
fests Sonderzüge
gart, Nürnberg, I
mühten daher a
herangezogen we
die Funktionäre
in den feilich ge
untergebracht. I
gefi schon darau
nicht weniger als
dem Erfolg Par
Abwicklung der
vollen Entgegenk
gekommen Bevölle

Sportlich han
nicht weniger b
Verlauf der erbe
Die Streden für
lauf waren mit
worden, daß sie a
entfesseln. Der
Langlauf von
grade 182 das H
ausgleich für die
Nah die Teilnehm
Ergebnis unterw

Der Gesam
hochbedeutend
deutschen Stiftp
ganzen Ausland
selbst hat. In a
Tage deutlich in
freundliche und
nicht um verze
sondern um eine
schnittleistung.
Gruppe verbef
daran beteiligt i

Die Deut
an der 16. W
meter-Strede be
den Verlauf, ohne
den. Jede der
Läufer. Der St
höhe bei 1015 m
1013 Meter Höhe
land. Von Elmo
tee zum zweiten
hoch gelegenen La
die höchste Stelle
Strede wieder ab
Bahnübergang an
bis zu 882 Meter
zung bis 950 Me
bei dem 865 Me
Schwand kieg di
wurde dann aber
zum Hotel Grün
das Ziel bestand
wachte einen Kl
hen Si-Be
wager und die
Nicht erwartet
he als die besten
verteidiger B.S.
Jogar mit dem zel

Die Meister
fähre über die
15 Mannschaften
reichen Zuschauer
wehrminister Dr.
Anschließend fe
Stimeit
Am 3-Kilometer-
meldeben Damen,
wurde in Klasse
188. München
(Tag).

Deutsche
Bayerischer St
2. Österreich
Nigauer St-Ver
deutscher Winte
Hlawakei 2:57:18
3:01:48; 6. Deut
3:02:34; 7. Schwä
6. St-Verband
St-Verband 2. O
Bella-Mehlis 3:0
3:06:40; 12. Ober
Staffel - O
Phorbalaktion 19
Anteil von 2. M

Sport-Rundschau

Nr. 37 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. Februar

Die Tage der Schläufer.

Deutsche Winterkampfsport, deutsche Schmeißerschaften und deutsche Seeresmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen.

Gustav Müller (Bayrisch-Zell) wird Meister.

Von unserem nach Garmisch-Partenkirchen entsandten Sonderberichterstatter.

Garmisch-Partenkirchen, 13. Februar. Es ist bedauerlich, daß die deutschen Winterkampsportverbände es nicht verstanden haben, die Geschlossenheit der ersten deutschen Winterkampsportspiele aus dem Jahre 1922 auch deren erster Wiederholung zu sichern. Bekanntlich konnte man sich im Vorjahr über den Ort der gemeinsamen Austragung nicht einig werden, und die Ungunst der Witterung brachte es mit sich, daß die Austragung der einzelnen Wettbewerbe sich auf ein volles Jahr verzögerte und daß das Kernstück der II. Deutschen Winterkampsportspiele, die Schmeißerschaften, erst in diesen Tagen in Garmisch-Partenkirchen zur Durchführung gelangen konnten. Was an äußerer Bedeutung der Veranstaltung dadurch verloren ging, wurde allerdings durch die ausgezeichnete Beteiligung wettgemacht, die die einzelnen mit den deutschen Meisterschaften zusammengelegten Kämpfe aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet gesunden hatten. Dazu kam, daß die äußeren Bedingungen für das Gelingen der Veranstaltung zu günstig wie nur denkbar waren. Die Schneelage in dem ganzen Gebirgsraum war ausgezeichnet, das Wetter dazu so schön, wie man es nur wünschen konnte, und schließlich erwies sich die Organisation allen Ansprüchen in jeder Weise gewachsen. Die 9000 verfügbaren Betten waren seit Wochen fast ständig vergeben, für die sechs Sonderzüge aus Berlin, Hamburg, Stuttgart, Nürnberg, Innsbruck und dem Rheinland mußten daher auch die Nachbarorte ausgiebig herangezogen werden. Die Teilnehmer selbst, die Funktionäre und die Presse waren natürlich in den feierlich geschmückten Schmelzhallen selbst untergebracht. Das hat seine Kleinigkeit war, geht schon daraus hervor, daß es sich dabei um nicht weniger als 750 Personen handelte. Nach dem offiziellen Parteitag in der reichsanhaltigen Abordnung der Vorarbeiten dem veränderten vollen Entgegenkommen der Behörden und der gesamten Bevölkerung zu danken.

Sportlich stand die Vorbereitung auf einer nicht weniger hohen Stufe, was bereits der Verlauf der ersten beiden Tage erwies. Die Strecken für den Langlauf und den Skilanglauf waren mit großem Geschick so angelegt worden, daß sie allen sportlichen Anforderungen entsprachen. Wenn trotzdem beispielsweise im Langlauf von 100 Teilnehmern aller Altersgrade 182 das Rennen beendeten, so liegt das zugleich für die gediegene Vorbereitung, der sich die Teilnehmer im Hinblick auf das große Ereignis unterzogen haben.

Der Gesamteindruck ist daher auch hochbefriedigend, der Fortschritt des deutschen Skisportes, der sich bereits in den ganzen Auslandserfolgen der letzten Wochen gezeigt hat, ist auch in den Ergebnissen dieser Tage deutlich in Erscheinung getreten. Das Erfreuliche und Bisherige dabei ist, daß es sich dabei nicht um vorübergehende Leistungen handelt, sondern um eine sichtbarliche Deutung der Durchschneidung, und daß gleich eine ganze Gruppe verbesserungsfähiger junger Läufer daran beteiligt ist.

Die deutsche Skimeisterschaft. An der sich 16 Mannschaften über die 40-Kilometer-Strecke beteiligten, nahm einen glänzenden Verlauf, ohne durch Unfälle gehindert zu werden. Jede der 16 Mannschaften hatte fünf Läufer. Der Start befand sich in 930 Meter Höhe bei 1000 und führte erst nach Elmau in 1015 Meter Höhe, wo die erste Übergabe stattfand. Von Elmau ging es über den Archensee zum zweiten Wechsel nach dem 1030 Meter hoch gelegenen Lautersee. Hierauf erreichte man die höchste Stelle mit 1100 Meter, dann fiel die Strecke wieder ab, um beim dritten Wechsel am Bahnhofsübergang zwischen Lautersee und Garmisch bis zu 882 Meter zu sinken. Nach einer Steigerung bis 950 Meter erfolgte der letzte Wechsel bei dem 885 Meter hohen Raitenbrunn. Die Gesamtdistanz betrug also 1020 Meter, wurde dann aber sehr abkürzbar und lief bis zum Hotel Grünwald in Rainaldenbad, wo sich das Ziel befand, auf 750 Meter. Die Stafetten machte einen klaren Sieg des bayerischen Ski-Verbandes, der die Oberländer und die Kärntner sicher hinter sich ließ. Mehr erwartet hatte man von den Tirolern, die als die besten Langläufer gelten. Der Titelverleiher W.S.B. Jella-Mehlis mußte sich sogar mit dem sechsten Platz begnügen.

Die Meisterschaft des deutschen Seeresportvereins führte über die gleiche Strecke. Hier waren 15 Mannschaften am Start. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Reichssportführer Dr. Gehler.

Anschließend folgte des Nachmittags die Skimeisterschaft der Damen.

Ergebnisse.

Deutsche Skimeisterschaft: 1. Bayerischer Ski-Verband 1. Mannschaft 2:48:54; 2. Österreichischer Ski-Verband 2:54:42; 3. Kärntner Ski-Verband 2:56:02; 4. Hauptverband deutscher Sportvereine in der Eichenhölle 2:57:18; 5. Ski-Club Schwarzwaldbad 3:01:48; 6. Deutscher Sportverein 3. Mannschaft 3:02:46; 7. Schwäbischer Schneelaufbund 3:02:46; 8. Ski-Verband Sachsen 3:08:58; 9. Bayerischer Ski-Verband 2. Mannschaft 3:04:08; 10. W.S.B. Jella-Mehlis 3:04:48; 11. Schlesischer Ski-Bund 3:05:40; 12. Oberhauener Ski-Club 3:08:00.

Staffel-Seeresmeisterschaft: 1. Oberhauener 19. Mannschaft 3:02:31; 2. Jägerbataillon 19 2. Mannschaft 3:04:34; 3. Jägerbataillon 19 2. Mannschaft 3:04:34; 3. Jägerbataillon 19 2. Mannschaft 3:04:34.

Vandenberg Nr. 7 3:16:30; 4. Jägerbataillon 17 3:21:04; 5. Jägerbataillon 7 3:21:57; 6. Jägerbataillon 18 3:27:35. Deutsche Damen-Skimeisterschaft. Klasse I: 1. Frl. E. Katuschek (W.S.B. München) 14:11 Min.; 2. Frl. G. Baumgarten (Graz) 14:34; 3. Frau Dr. Dörfner (W.S.B. München) 14:44; 4. Julie Katuschek (W.S.B. Schliersee) 15:10 Min. Klasse II: 1. Frl. Kubert (Wien) 17:04; 2. Frl. Schmidt (S.A.E. München) 17:07; 3. Frl. Scheiber (Gurgel) 17:10 Min.

Die Entscheidung.

Wils Dä erzielt die meisten Punkte.

Bei den Sprungläufen zur deutschen und zur Kampfsportmeisterschaft am heutigen Sonntag beanspruchten die Sprungwettbewerbe zur deutschen Meisterschaft auf der Schanze am Rodelberg, die etwa 80 Läufer in Aktion sahen, das größte Interesse. Die Skimeisterschaft 1927 ergab den Sieg von Gustav Müller (Bayrischzell) in der Kombination. Er sprang 42, 43 und 45 Meter. Er errang in der Wertung mit Note 18,111 den Meistertitel. Walter Glah' Note lautete 18,104. Den zweiten Sprung führte Wils Dä, der 55 und außerdem noch zweimal 51 Meter sprang. Jedoch reichten seine Sprünge nicht aus, um seinen schlechten Platz im Langlauf wesentlich zu verbessern zu können.

Am Sonntag war die Olympia-Schanze der Schmelzhallen der Kampfsportwettbewerbe, an denen sich etwa 100 Springer beteiligten. Die meisten Teilnehmer bewegten sich in den dreißigern Metern. Hier endete Wils Dä mit Note 18,701 in Front vor Walter Glah mit Note 18,502.

Ein Winter-Sonntag im Sauerland.

Westdeutschland schickt ein Heer von Sportfreudigen und Schmelzhallenbesuchern nach Winterberg, Dillenburg und Uffeln.

Von unserem Winterkampsportlichen Mitarbeiter.

Wer das Glück hatte, schon am Freitagabend dem hiesigen Betriebe der Großstadt zu entfliehen und hinaus in unser Winterkampsportgebiet zu fahren, der konnte sich wahrhaft glücklich schätzen, zwei so schöne Wintertage dort oben im Sauerland erleben zu dürfen.

Als wir am Samstag morgen in Winterberg eintrafen, fand gerade die aufgehende Sonne ihre ersten Strahlen auf die gläsernen Schmelzhallen. Künftig klares Winterwetter, wolkenloser Himmel! Die Schmelzhallen waren hellglänzend. Die Nordhänge insbesondere boten hervorragende Sportmöglichkeiten, während die nach Süden gelegenen Hänge infolge stark wehenden Schnees ein vorläufiges Fahren ersetzten. Die Intensität der Sonnenstrahlen hatte bereits viele Stellen ausgeglättet und machte den Schnee gegen Mittag teilweise erweichen, so daß das richtige Schlagen immerhin von einiger Wichtigkeit war. Wir jogten sofort hinaus zum Alpin, stoch darüber, einmal Uebungsstufen und Sprungschanze für uns allein zu haben. Bis zum Nachmittag übten wir fleißig in der strahlenden Sonne und lagerten uns dann an einem windgeschützten Hang zu unserem wohlverdienten Mittagsmahl. Anschließend ging's zu froher Fahrt über Berg und Tal durch tiefverschneite Tannenscheiden und über leuchtende Schmelzhallen. Als dann der Tag zur Neige ging und die Dämmerung ihren Schleiermantel über die einsamen Täler breitete, war die Sonne schon lange Schatten über die lichten Höhen des Hochsauerlandes und riefte sie zum Untergang. Auch für uns war es Zeit, an die Heimfahrt zu denken, die uns wiederum über den Alpin führte. Gerade als wollte die Sonne noch einmal die ganze Fülle ihres Lichtes vergewenden, übergoß sie die Berge ringsum mit rotem Gold. Wir standen lange und blickten der schwindenden Abendsonne nach, bis der letzte Streifen im fernem Nebelmeer versunken war. Nacht war es bereits, als wir im bleichen Mondlicht die beinhalten gestreckten Hänge hinunterführten. Mächtig schön war die letzte Fahrt durch die gespensterhaft beleuchteten Tannenscheiden zu Fuß nach Winterberg.

Am anderen Morgen — es war Sonntag — herrschte in dem Städtchen reges Leben. Die Winterkampsporttage hatten Tausende von begeisterten Anhängern der weichen Kunst heraufgebracht, und alles drängte hinaus, um an Sonne und Schnee das Eintrüben des Alltags für einige Stunden zu vergessen. Eine große Zahl der Sportbegeisterten begab sich zur Hauslochanz, um dem auf 11 Uhr angelegten Schmelzhallenbesuch zu folgen. Winterbergs beste Skischanze eröffnet am Start. Leider fehlten die prominenten Springer aus dem Tale. Von den durchweg gut ausgeführten Sprüngen verdient die von Bräme-Winterberg, der die 35-Meter-Grenze überpram, besonders hervorgehoben zu werden. Eine gute Leistung zeigte auch der durch seinen Sieg im Langlauf bekannte Teimel. Die glänzenden Sprünge des erst 14 Jahre alten Erwin Bahle erregten berechtigtes Aufsehen. Ein frohes Bild bot später der Alpin, wo sich gegen Mittag die künftige Gemeinde der Schläufer in der Sonne lagerte und sich die Zeit durch Spiel und Scherz vertrieb. Gegen Abend sah man sie alle mit verbrannten Wangen dem Bahnhof zufließen und in ihren leuchtenden Augen spiegeln sich der Glanz des schönen Tages.

Bahnrelief auf der Winterberger Bobbahn.

Vom herrlichsten Sonnenwetter begünstigt konnte auf der 1500 Meter langen Bobbahn das Bahnerelief-Vorhaben ausgetragen werden. Die Bahn war in bestem Zustande. Es wurden ausgezeichnete Zeiten gefahren. Schon beim ersten Rennen wurde die Zeit des Bahnreliefs vom Bob „A. u. S. u. d.“ erreicht. Im zweiten Rennen gelang es dem Bob „Stiefkacke“ mit Essen (Barmen) als Führer einen neuen Bahnrelief mit 1:25,3 Minuten für Bahnerelief aufzustellen. Sieger wurde Bob „Stiefkacke“ mit 1:25,3 und 1:25,3 Minuten, Führer Essen (Barmen). Premierer Bahnerelief (Barmen), Mannschaft Ernst Dauter (Winterberg) und Oetmann (Barmen). Zweiter wurde Bob „Schwalbe“, Führer Karl Hüfken (Hohenlimburg), Premierer Paul Raas (Hohenlimburg). Den Rennen, die eine große Anziehungskraft ausübten, wohnten etwa 4000 bis 5000 Zuschauer bei.

Ein europäischer Luftfahrplan.

In Brüssel fand eine Beratung der Leiter der verschiedenen europäischen Luftverkehrsgesellschaften statt. Man hat einen europäischen Luftfahrplan ausgearbeitet, der schnelle Verbindungen mit den Anfluglinien herstellen soll. Brüssel wird von drei internationalen Linien gekräftigt werden. Das Ergebnis der Brüsseler Beratungen wird einer am 18. Februar in Wien zusammengetretenen Konferenz zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Am die westdeutschen Fußball-Bezirksmeisterschaften.

Die Spiele um die westdeutsche Meisterschaft, die bekanntlich am 20. Februar ihren Anfang nehmen sollen, werden nun doch nicht in dem vorgesehenen Umfang beginnen können, da im Westfälisch-Hannoverschen Bezirk keine endgültige Entscheidung gefaßt ist. Rurhessen-Kassel unterlag nämlich in seinem zweiten Spiel mit dem gleichen Resultat von 1:2, mit dem es am Sonntag vorher über Spielverein-Kassel siegt hatte, und muß nun in einem dritten Spiel mit seinem Ortsgegner die Ringe streifen.

Im Rheinbezirk steht die Reihenfolge ebenfalls fest. Im Gladbacher Borussia-Stadion triumphierte die ausgesetzte Lokomotive des Klubs für Halenspiele Köln über den Rix- und Rix-Stil des A. C. Oberstraßen mit 4:1 und errang damit die Rheinbezirksmeisterschaft. Oberstraßen nimmt an der Runde der Zweiten teil.

Auch im Duisburger Stadion legte der Vertreter der alten Schule der Duisburger Spielverein siegreich gegen A. B. 08 Duisburg ein ganz überlegenes Spiel vor und gewann mit 4:1 das erste Treffen um die Meisterschaft des Niederrheins.

Der traditionelle Aufstiegskampf an der Ruhr, der die im Vorjahre aus der Oberen Radrundbahn zum Aufstieg gelangte, sah wiederum den B. V. Alsenessee über Schwarz-Weiß Essen siegreich, wenn auch nur mit 2:1. Schalle und Alsenessee werden nun untereinander ausmachen müssen, wer als Erster und Wer als Zweiter den Bezirk vertreten soll.

In Süddeutschland gewonnen die Sieger Sportfreunde mit 2:0 gegen TSV Dornbach und nehmen nun als zweiter Bezirksvertreter an den Endspielen teil, nachdem die Sp. Bgg. Hagen 11 mit ihren Ansprüchen, die sie auf eine nachträgliche Spielberechtigung gründeten, offenbar abgewiesen worden ist.

Die Fußballmeisterschaftsspiele im Vergleich-Märkischen Bezirk.

Fortuna Düsseldorf triumphierte im ersten Spiel um die Bezirksmeisterschaft mit 1:0. Das Elberfelder Ersttreffen ergab einen 4:0-Sieg Sonnborns. — Die Vereine vom Rhein schlagen die bergische 1. Klasse auf der ganzen Linie.

Das erste Spiel um die Meisterschaft des Vergleich-Märkischen Bezirks brachte den 12-15000 Zuschauern eine große Überraschung. Fortuna Düsseldorf hat sich in den Wochen der Ruhe wieder neu gestärkt und gewann gegen Turu, nach dem auf deren Platz, mit 1:0. Ergibt das am nächsten Sonntag wahrheitsgemäß auf dem Fortuna-Spielplatz zum Austrag gelangende 2. Spiel seinen Sieg Turu, so wird ein Aufstiegskampf zwischen den beiden Gruppenmeistern notwendig.

In Remscheid fand das einzige Meisterschaftsspiel der 1. Bezirksklasse statt. Der V. f. B. Remscheid behauptete wiederum seine aufstrebende Form und wurde erst nach hartem Kampfe mit 4:3 vom Düsseldorf-erster S. C. 99 geschlagen, der durch diesen Sieg auf den dritten Platz steigt, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht:

	un-	gep.	gew.	entsch.	verl.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	14	10	3	1	4	14	23
S. C. 99 Düsseldorf	14	5	6	3	31	27	16
S. C. 99 Düsseldorf	13	7	1	5	29	23	15
S. C. Sonnborn	12	4	5	3	31	20	13
1. Sp. Bgg. Zol.-Gräf.	14	5	3	6	24	24	13
Sp. Bgg. Ratingen	14	4	5	5	26	28	13
S. C. Solingen	14	4	4	6	30	43	12
V. f. B. Remscheid	13	1	1	11	17	58	3

Die Gesellschaftsspiele der bergischen 1. Klasse zeigten große Überraschungen. Das Elberfelder Ersttreffen brachte zur Überraschung wieder einmal dem Sonnborn-erster S. C., der mit 4:0 den S. C. Elberfeld niederkniete, einen Sieg. Ohne hohe Torunterschiede scheint es bei den Treffen der beiden Ortsgegner nicht mehr

Internationales Fechtturnier in Wien.

Casimir (Deutschland) gewinnt den Goldenen Pokal.

Im Rahmen des Internationalen Fechtturniers fanden sich am Freitag die drei erstplatzierten Fechter des Florettwettkampfs im Endkampf gegenüber: die Italiener Carniel und Marzi und Casimir (Deutschland). Im ersten Treffen siegte Carniel über Marzi 5:4, im zweiten Gange Casimir über Carniel 5:4, und im letzten Kampfe standen sich gegenüber Casimir und Marzi. Der Deutsche konnte einen sicheren Sieg von 5:1 erringen. Dadurch erlud das Fechtturnier ein Korrektur. Die Turnierleitung gab jedoch später bekannt, daß sich am Endergebnis nichts geändert habe, Carniel sei erster, Marzi zweiter und Casimir dritter. Die drei Fechter teilen nur um die Ehrenpreise angetreten. Casimir erhielt somit den ersten Preis, einen prächtigen goldenen Pokal, Carniel den zweiten und Marzi den dritten Preis.

Rademacher in Höchstform.

G.A. Halberstadt, 13. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Westfendmann Erich Rademacher zeigte sich bei einem Schwimmkampf, der Hellas Magdeburg und Sport Halberstadt zusammenführte, in großer Form, indem er 200 Meter im Brustschwimmen in 1:48,8 Minuten (11) in der Zeit von 2:48,8 zurücklegte, die um mehrere Sekunden unter der bestehenden Weltbestleistung liegt. Den Brustkampf gewann Hellas mit 35 gegen 25 Punkte.

abgegeben. Germania Elberfeld unterlag dem Weiblicher Spielverein mit 2:3, nachdem es bei der Halbzeit, in die man mit 2:0 eintrat, noch nach einem Siege Germanias aufschau. Schwarz-Weiß Barmen, mit Erfolg in der Vorrunde antretend, ließ sich von dem schnellen V. f. B. Rurhrosi mit 5:1 schlagen, und auch der Solinger S. C. 99 lag auf eigenem Platz den Füßern, indem er mit 2:5 dem Rurhrosi Spielverein unterlag.

S. C. Sonnborn — S. C. B. Elberfeld 4:0 (3:0).

S. C. B. trat zu diesem Ortsduell ohne seinen bewährten Torwart und ohne Grienbruch in der Verteidigung an. Trotzdem war Elberfeld in der ersten Halbzeit durchaus ebenbürtig und nach dem Wechsel sogar überlegen. Sonnborn hatte aber die Schiedsrichter des Gegners erkannt und rückte in rascher Kombination unter harter Ausnutzung der Flügel dem verhältnismäßig schwachen Ersatztorwart der Gäste zu Hilfe, der schnell genug zweimal geschlagen wurde durch Kopfball Netters und weiten Straßhof Schöbers. So aufopfernd auch die Elberfelder Abwehrreihe arbeitete, vorn wurden die Vorlagen entweder schlecht aufgenommen oder falsch verwertet, während die zweckmäßiger auf den Erfolg arbeitende Sonnborner Angriffslinie durch überraschenden Flügelwechsel ein drittes Tor (Kopfball Netters) erzielte. Nach dem Wechsel ist S. C. B. fast überlegen, vor allem, als zum Schluss Nummermacher für Ober in Len Sturm geht. Es ist aber eine bekannte Erfahrung, daß zu heftiges Pressen selten zum Erfolg führt, vor allem bei S. C. B., dessen Stürmer nicht über die erforderliche Schärfe verfügen. Zudem haben sie einen Gegner gegenüber, der gerade in der Verteidigung seinen stärksten Halt hatte. So kam es, daß S. C. B. auch in dieser Periode torlos ausging, während eine eingetopfte Ecke das allernächste Endergebnis für Sonnborn ergab. — Schiedsrichter Derbus (Barmen) hatte das Spiel fest in der Hand.

Germania Elberfeld — Spielverein Weiblich 2:3 (2:0).

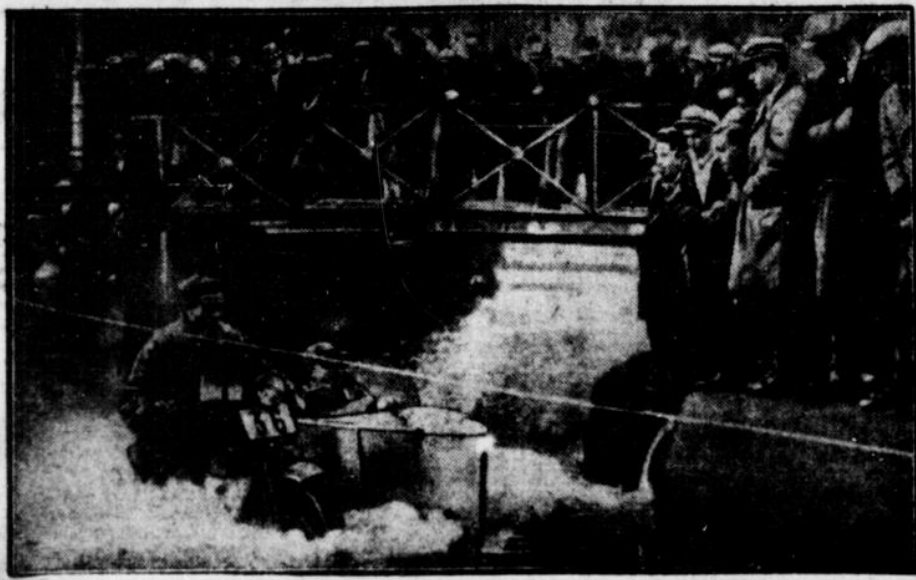
Gleich nach dem Kniff legte ein flottes Spiel ein, das reich an spannenden Durchbrüchen mit guten Vorlagen und gefährlichen Flanken war. Doch läßt die gute Verteidigung beider Mannschaften kein Torergebnis aufkommen. Germania ist an Eifer den Gästen überlegen, doch zeigen diese eine weit bessere Kombination und sind auch in der Ballbehandlung überlegen. Jedoch geht ihre Taktik in der Kombination oft so weit, daß sie vor dem Tore des Platzverweises dadurch manche Gelegenheiten zum Einsetzen verpassen. Nach der zwanzigsten Minute fällt durch eingetopfene Ecke das erste Tor für den Platzverweiser. Kurz vor der Halbzeit wird das Tor der Gäste abermals hart bedrängt, und der Torwart, der sich zu weit ins Feld wagte, muß von dort aus suchen, wie er gefaßt wird. Gleich von Beginn der Halbzeit an suchen die Gäste aufzuholen. In den ersten zehn Minuten wird fast ausschließlich nur in Germania Feld gespielt. Ein in harter Entscheidung verbängter Elfmeter wird von Bremer unschlagbar eingelegt. Nun erwacht auch wieder der Angriffsspieler der Germanen, doch hat ihr Spiel gegen

Ein großer Prozenttag aller Krankheiten.

Ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Früher bekämpfte man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Womit? Mit Laxin, die ein einzigartiges, wohlschmeckendes Konfekt, das alt und jung, groß und klein, gern nehmen und das in seiner Wirkung wunderbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenwirkungen ist. Laxin hilft nicht nur einmal, es regelt immer.

100

Im Wasser arbeitender Motor.



Wenn das Motorrad mit Beiwagen ein Gewässer durchfährt, ohne daß der Motor aussetzt, so zeigt das natürlich von großer Leistungsfähigkeit des Motors. Die Verbrümmung mit dem Wasser mühte eigentlich bewirken, daß das regelmäßige Funktionieren der maschinellen Einrichtungen aufhört. Der auf unserem Bilde dargestellte Versuch, der in Amerika gemacht wurde, scheint von Erfolg begleitet gewesen zu sein.

Hoffa Bingen 9:4, Phönix Karlsruhe — Vindobona 10:2, D. S. B. München — Bayern München 0:4.

Der Karlsruher Fußballverein liegt in Straßburg.

Straßburg, 13. Februar. (Dr. H.) Der Karlsruher Fußballverein (VfB) hat bei einem der besten Karlsruher Fußballvereine, dem A. S. C. Straßburg, zu Gast und konnte dank seiner besseren Stürmerleistungen einen glatten 7:3 (3:1) Sieg davontragen.

Hochensport im Wuppertal.

S. S. V. Elberfeld verliert unverbunden gegen Rülheim. — Eine Niederlage der Sonnborner in Hamm. — Hemscheids hoher Sieg gegen Solingen W.

Im Elberfelder Stadion trafen sich auf nicht gerade einwandfreiem Platz S. S. V. und Rülheim. Der Gegner der Blau-Weißen hinterließ, um es vorweg zu nehmen, einen vorzüglichen Eindruck und überraschte durch ausgezeichnete Stoßkraft und große Schnelligkeit. Elberfeld hatte wiederum in der Hinfahrt ein schwaches Moment, die der Elberfelder verdienten Ausgleich oder gar Sieg kosteten. Rülheim geht bereits kurz nach Beginn in Führung, was auf einen Fehler des rechten Flügelstürmers und linken Verteidigers zurückzuführen war. Erst in der Mitte der Spielzeit gleich S. S. V. durch Mitte aus, kann aber nicht verhindern, daß kurz vor Schluß Rülheim erneut in Führung geht und mit 2:1 die erste Spielhälfte beschließt. Nach der Pause ist das Bild unverändert, gegenläufige gefährliche Angriffe wechseln in rascher Reihenfolge, die gegnerische Hintermannschaft ist besser auf den Posten als der Elberfeld, trotzdem kann der Mittelstürmer das zweite Tor für seine Farben anbringen. S. S. V. ist stärker als bisher im Angriff, jedoch wird die linke und auch bessere Seite viel zu wenig beschäftigt. Rülheim kann bei einem erneuten Vorstoß in der 20. Minute das dritte und Siegestor erzielen, woran sich dann nichts mehr ändert. Elberfeld hätte bei rationeller Spielweise im Sturm und bei etwas größerer Stürmerkraft des Gastgebers entscheiden können. Sonnborner mußte sich dem Spielverein mit 3:2 beugen, nachdem bis zur Pause das Treffen noch 2:2 stand.

S. S. V. Elberfeld — Sonnborner 1:2 (1:1). Der Elberfelder Fußballverein (VfB) hat bei einem der besten Karlsruher Fußballvereine, dem A. S. C. Straßburg, zu Gast und konnte dank seiner besseren Stürmerleistungen einen glatten 7:3 (3:1) Sieg davontragen.

S. S. V. Elberfeld verliert unverbunden gegen Rülheim. — Eine Niederlage der Sonnborner in Hamm. — Hemscheids hoher Sieg gegen Solingen W.

Im Elberfelder Stadion trafen sich auf nicht gerade einwandfreiem Platz S. S. V. und Rülheim. Der Gegner der Blau-Weißen hinterließ, um es vorweg zu nehmen, einen vorzüglichen Eindruck und überraschte durch ausgezeichnete Stoßkraft und große Schnelligkeit. Elberfeld hatte wiederum in der Hinfahrt ein schwaches Moment, die der Elberfelder verdienten Ausgleich oder gar Sieg kosteten. Rülheim geht bereits kurz nach Beginn in Führung, was auf einen Fehler des rechten Flügelstürmers und linken Verteidigers zurückzuführen war. Erst in der Mitte der Spielzeit gleich S. S. V. durch Mitte aus, kann aber nicht verhindern, daß kurz vor Schluß Rülheim erneut in Führung geht und mit 2:1 die erste Spielhälfte beschließt. Nach der Pause ist das Bild unverändert, gegenläufige gefährliche Angriffe wechseln in rascher Reihenfolge, die gegnerische Hintermannschaft ist besser auf den Posten als der Elberfeld, trotzdem kann der Mittelstürmer das zweite Tor für seine Farben anbringen. S. S. V. ist stärker als bisher im Angriff, jedoch wird die linke und auch bessere Seite viel zu wenig beschäftigt. Rülheim kann bei einem erneuten Vorstoß in der 20. Minute das dritte und Siegestor erzielen, woran sich dann nichts mehr ändert. Elberfeld hätte bei rationeller Spielweise im Sturm und bei etwas größerer Stürmerkraft des Gastgebers entscheiden können. Sonnborner mußte sich dem Spielverein mit 3:2 beugen, nachdem bis zur Pause das Treffen noch 2:2 stand.

S. S. V. Elberfeld — Sonnborner 1:2 (1:1). Der Elberfelder Fußballverein (VfB) hat bei einem der besten Karlsruher Fußballvereine, dem A. S. C. Straßburg, zu Gast und konnte dank seiner besseren Stürmerleistungen einen glatten 7:3 (3:1) Sieg davontragen.

Deutsche Turnerschaft

Handball im Wuppertaler Gau.

Meisterschaftsspiel:

T. B. 1899 Elberfeld 1 — T. B. 1872 1:24 (1:3).

Gesellschaftsspiel:

Unterbarmer Turnverein 1 — Varmer Männer-Turnverein 1:31 (2:1).

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

U. T. B. spielte mit zwei Ersatzleuten, die beide ihre Pflicht erfüllten. Das Spiel an und für sich gleich mehr einem Meisterschaftsspiel als einem Gesellschaftsspiel. Durch den Mittelstürmer konnte U. T. B. die Führung an sich reißen, kurz darauf warf der Halbrechte das zweite Tor. Das Spiel wurde von beiden Parteien flott durchgeführt. Bis zum Schluß konnten beide Mannschaften noch je ein Tor erzielen, dann trennte der gut leitende Schiedsrichter Vardolaki die Gegner. — M. T. B. Stürmer spielten gut, die Käufer unterstützten den Sturm in der denkbar besten

Feldspiel fand sich Sonnborner zuerst und konnte durch ein Tor die Führung erzielen. Gleich darauf gelang es dem Grutener T. B., gleichzusetzen, wobei aber Sonnborner gleich nach Wiederanspiel das Führungstor erzielte. Kurz vor Halbspiel erzielte Grutener durch seinen Mittelläufer den Ausgleich. In der 2. Halbspiel spielte Grutener gegen die Sonne, konnte aber trotzdem durch weitere Tore, die innerhalb kurzer Zeit fielen, den Sieg sicherstellen.

Mitteilung des Gauverwalters.
Es wird nochmals dringend gebeten, sämtliche Spielberichte bis Sonntagabend 6 Uhr bei Täufers abzugeben, da sie jedesmal des Abends noch nach Düsseldorf telephonisch durchgegeben werden müssen.

Die Handballspiele der rheinischen Turnier.

Düsseldorfer T. B. 1847 — Wertheimer T. B. 3:2; D. T. B. Düsseldorf — T. B. Wülfrath 1880 1:2; Reicher Stadtmanufaktur — Krefelder T. B. 1855 3:5; Elberfelder T. B. 1880 — Varmer 7:2 2:4; Technische Hochschule Krefen — T. B. Jahn Kaden 2:2; T. B. Dahn — Al. Hilden 3:3; Kölner T. B. 1843 — T. B. R. Rippes 4:2; Turnerschaft Köln-Nord — Mülheim 1850 8:2; T. B. Köln 93 — Jahn Wahn 2:1; T. B. Hemscheid-Dahlen — Mittelbarmer T. B. 1:2; Volkssportverein Hemscheid — Oberbarmer Turnverein 3:7; Offen T. B. 1850 — T. B. Gelnhausen 1:1; Offen-Ost — Alendorf 8:1 4:4; Offen-Zegetroth — Norder 3:0. (Berichte folgen.)

Der erste Sieg Bides in Amerika.

Newark, 12. Februar. Bei dem Vallen-Sportfest des Newark Athletic Club ging auch der schwedische Meister Bide im 200-Yards-Laufen an den Start und gewann unangefochten in 6:28,8 Min.

Deutsche Siege in Brüssel.

WTB Paris, 14. Febr. (Dr. H.) Die Dadas aus Brüssel berichten, daß das Radrennen im Palais des Sports wie folgt verliefen: 1. Rütt-Deutschland, 2. Perodre-Franke, 3. Osta-Belgien. — Das Zweierrennen zwischen Grassin und Linart endete mit dem Siege Linarts mit 5:4 Punkten.

Die Wetterlage im Sauerland verändert.

GA aus dem Sauerland, 12. Febr. Der amtliche Wetterbericht meldet aus dem Sauerland: Winterberg: Temperatur minus 1 Grad, Westwind, Schneeverhältnisse unverändert, Nebel- und Schicht noch vorzüglich. Meinerzhagen: Temperatur minus 1 Grad, Südostwind, Schneeverhältnisse unverändert, Schicht noch brauchbar.

Diener schlägt van der Beer nach Punkten.

Den Hauptkampf entscheidet ein sehr zweifelhafter Richterpruch. — Der Düsseldorf-Treffingen Kampf bravourös, erringt aber trotz Punktvorsprung nur ein Unentschieden.

GA Dortmund, 13. Febr. Die Namen Diener — van der Beer und das übrige ausgezeichnete Programm der Dortmund-Treffingenhalle am gestrigen Sonntag hatten ihre Anziehungskraft nicht verlohren, denn die weite Halle mit ihren 12000 Sitzplätzen war fast vollkommen gefüllt, als sich um 5 Uhr das Kampfgeschehen vorstellte und als erstes Paar

Steffgen (Düsseldorf), 142 Pfund, und Ex-Weltgewichtheim von Holland Steenhof (145 Pfund)

den Ring betrat. Der Kampf ging über sechs Runden mit 5 Unzen-Handschuhen und hatten Vordagen.

Der Düsseldorf-Treffingen legte gleich zu Anfang ein mörderisches Tempo vor, dem sich aber Steenhof vollkommen anpaßte. Steffgen war draufgängerisch wie noch nie, schlug aber sehr ungenau. Sein Gegner entzog sich seinen wuchtigen Schlägen durch geschicktes Tuden und Abbeden. Die zweite und dritte Runde zeigten das gleiche flotte Tempo, eine Schlagserie löst die andere ab. Steffgen ist aber nicht genau und nicht hart genug, um eine Entscheidung herbeiführen zu können, trotz vieler Versuche, bei denen er sich hart veranbte. Der Holländer verlegte sich ganz auf die Verteidigung und überläßt Steffgen allein den Angriff. Trotz der außerordentlichen Schärfe des Kampfes gehen beide Gegner noch verhältnismäßig frisch in die sechste und letzte Runde. Vor allem Steffgen gibt nochmals die besten Beweise seines bekannten Draufgängerstums, ohne daß es ihm gelingt, eine klare Entscheidung herbeizuführen. Der Punktvorsprung Steffgens gegenüber Steenhof reicht leider nicht aus, um ihn zum Sieger zu erklären, wenn auch das Unentschieden des Schiedsrichters für den Holländer recht schmeichelhaft sein dürfte.

Es folgten zwei junge frische Halbschwergewichtheim, und zwar Hammer (Godesberg), 154 Pfund, gegen Brandl (Berlin), 148 Pfund, zu einem Kampfe über sechs Runden mit 5 Unzen-Handschuhen und weichen Vordagen. — Beide lieferten einen guten Kampf mit immer wechselnden Momenten. Der Rheinländer verabschiedet sich aus jeder Stellung regelmäßig mit einem gut platzierten „Knaben“. Die Erklärung

Hammer zum Punktsieger war durchaus dem Kampfablauf entsprechend und wurde sehr beifällig aufgenommen.

In dem Kampf Koppel (Herne), 119 Pfund, gegen den belgischen Halbschwergewichtheim Zubi (128 Pfund), 8 Runden, 5 Unzen, hart, konnte der Belgier einen haushohen und durchaus verdienten Punktsieg mit noch Hause nehmen.

Der vierte Kampf beanspruchte neben dem Hauptkampf nicht geringeres Interesse.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

(Fünf Unzen-Handschuhen und weichen Vordagen.) Domagren spielte in diesem Kampf förmlich Rage und Mord. Er trieb den schwächsten Holländer dauernd vor sich her und ermüdete ihn systematisch, ohne die von ihm angekündigte Entscheidung durch einen f. o. erzielen zu können. Bide sah seine Niederlage voraus. Er hielt und flammerte sich fest, wann er konnte, und erhielt in der vierten Runde die erste, in der sechsten Runde die zweite Verwarnung und wird in der siebten Runde mit Recht wegen fortgesetzten Haltens disqualifiziert. Auf diese Weise endigte er einem unbedingt zu erwartenden Niederlagen.

Der dritte Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Kampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtsschwergewichtheim (130 Pfund), trat gegen den holländischen Halbschwergewichtheim, der von Bide (135 Pfund) an einem Jahr-rundenkampf an.

Der Ringrichter beginnt zu zählen, aber schon in der ersten Runde auf den Beinen und wird von van der Beer mit einem schweren rechten Schwinger empfangen. Das löst bei den Zuschauern eine

Räusche Protestkundgebung

aus, u. G. vollkommen unbegründet. Diener besand sich bereits wieder in Kampfstellung. Er findet noch immer keinen Platz in der Deckung von der Beers, und ein Versuch, von der Beers die Deckung zu durchschlagen, ist eine glatte Unmöglichkeit. Diener ist aber auch in dem weiteren Verlauf immer offensiv. Kann aber doch nicht das anbringen, was er anstrebt. U. G. hätte man gerade die fabelhaften Anstrengungen Dieners und die noch bessere Kunst des Abbedens als ein Punktplus für van der Beer verbuchen müssen. Die zwölfte und letzte Runde steht beide Gegner noch verhältnismäßig frisch, wenn auch der Holländer den besseren Eindruck macht. Beide kämpfen nun vorsichtiger, aber strebt Diener noch eine Entscheidung an und geht blindlings drauflos, ohne Erfolg. Die Entscheidung des Kampfschlichters „Sieger Diener nach Punkten“ müssen wir als nicht ganz dem Kampfablauf entsprechend bezeichnen. Wir hätten ein Unentschieden für gerechter gehalten.

Vorgiporstellung Schwarz-Weiß Barmen gegen Vorgiporflub 19 Bochum.

Die in dem überfüllten Saale des Gefallenvereins am Sonntag morgen zum Austrag gelangten Kämpfe boten in den meisten Teilen recht guten Sport.

Jugend. Papiergewicht: Renne II (Bochum 19) — Spanagel (Schw.-W.). Punkt-sieg Spanagels.

Federerleicht: Biefer II (Schw.-W.). — Dittmann II (Schw.-W.). Biefer zeigte in jeder Hinsicht recht gute Leistungen. Dittmann, der den Kampf scheinbar zu leicht gewonnen hatte, mußte in der ersten Runde eine schnelle Schlagserie hinnehmen, die ihn zur Aufgabe zwang. Sieger Biefer II durch Aufgabe.

Fliegengewicht: Pionat II (Bochum, Gaumeister 27) — Schumacher (Schw.-W.). Schumacher wurde zum Punktsieger erklärt.

Leichtgewicht: Pionat I (Bochum) — Ritz (Schw.-W.). Der Kampf ist in der ersten Runde ausgefallen. Zum Schluß blieb der Bochumer überlegener Punktsieger.

Mittelgewicht: Ballbraun (Schw.-W., Meißner 27) Bochum — Pionat II (Schw.-W.). Pionat ist der härtere und erschütterte seinen Gegner in den ersten beiden Runden bedenklich. In der dritten Runde hatte Ballbraun einige gute Momente und gestaltete den Kampf ausgefallen. Pionat II errang einen klaren Sieg nach Punkten, ein bemerkenswertes Ergebnis gegen den bekannten Kämpfer.

Mittelgewicht: Biefer I (Gaumeister 27) Bochum — Pionat I (Schw.-W.). Ein harter Kampf. Beide Gegner teilten harte Schläge aus und hielten gut ein. Am Ende gab es ein „Unentschieden“.

Halbschwergewicht: Pionat (Bochum 19) — Köhler (Schw.-W.). Nachdem die erste Runde ziemlich ausgefallen verlief, ließ der in nicht gewohnter Form auftretende Köhler in der zweiten Runde nach. Zum Schluß fand beide Gegner hart angeklagen. Sieger: Pionat nach Punkten.

Schwergewicht: Och (Gaumeister 27) Bochum — Uffmann (Schw.-W.). Uffmann gestaltete den Kampf durchgehend überlegen. In der zweiten Runde muß Och zweimal zu Boden, das letzte Mal, ohne sich wieder zu erheben. Infolge eines verbotenen Schlags von Uffmann mußte jedoch Och zum Sieger erklärt werden.

Im Ring amtierende Richter (S. S. V. Elberfeld) geschied.

Rundfunk am Dienstag.

Zur Erklärung: G = Elberfeld, W = Wülfrath, D = Dortmund, L = Langenberg.

Wellenlängen: Langenberg 488,5, Münster 241,5, Dortmund 285, Elberfeld 468,5.

11.00—12.00 Dortmund (für D. W.): Sendungen für den Tag und die Nacht.

12.00—12.30 Köln (für G. W. L.): Mittagskonzert.

12.30—1.00 Münster (für G. W. L.): Mittagskonzert.

1.00—1.30 nur für D.: Rundfunk und Telephon aus eingegangenen Nachrichten des Tages.

1.30—2.00 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 1.30.

2.00—2.30 Münster (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 2.00.

2.30—3.00 Münster (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 2.30.

3.00—3.30 Elberfeld (für G. W. L.): Vertikale Verbreiterkategorie. Vortrag von Konrad. Beginn: 3.00.

3.30—4.00 nur für D.: Der Welt auf Schienen. Vortrag von Konrad. Beginn: 3.30.

4.00—4.30 Münster (für G. W. L.): Einführung in die deutsche Sprache von Konrad. Beginn: 4.00.

4.30—5.00 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 4.30.

5.00—5.30 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 5.00.

5.30—6.00 Münster (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 5.30.

6.00—6.30 Elberfeld (für G. W. L.): Vertikale Verbreiterkategorie. Vortrag von Konrad. Beginn: 6.00.

6.30—7.00 Münster (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 6.30.

7.00—7.30 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 7.00.

7.30—8.00 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 7.30.

8.00—8.30 Münster (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 8.00.

8.30—9.00 nur für D.: Konzert und Telephon. Leitung: Konrad. Beginn: 8.30.

9.00—9.30 Köln (für G. W. L.): Konzert. Leitung: Konrad. Beginn: 9.00.

Bevorzugt Tangermünder Marmeladen

Fabriklager und Vertretung bei Georg Vutz, Barmen, Telefon 3367.

Verlobung
von Unho



Ganz über
Berzog Joachim
vermählten des
Cittie Elise
soll Anfang 1918
Anhalt. Der
Januar das
seinem Vater,
tember 1918
Regentschaft
sein Oheim
voluntion ver
den Thron. S
th 25 Jahre
im Sommer
der Leitung
spielte. Sie
ist die Tochter
Stadttheaters
rodt war u
Elberfeld.
Jahren an d
worden, 1711
an.

Luna
flor
Roman

14)

Della fuhr
Den blonde
schaute sie fin
merlichen Zan
Morgen wie
Durch das
würzige Duft
Das reile
absehbarer
Und der Di
und lind.
Wie war d
man alle Rot
gen vor die
geffen mußte.
Della hatte
fahrt der Grei
einen Urlaub
behandelnde
geschickt.
Sie fühlte,
zen Tag aus
ausreihen muß
Zeit auf sie ein
Einfamkeit mit
arbeiten zu fö
Das Aufste
lich ganz neu
vor ihr aufger
Sie wußte
der Baronin, d
Grundbesitzern
neben einem
Anzahl der f
Gegend des
Die halbe
Augen geleg
wie es ihr gef
erobern, de
allmählich imm
Was galt
dessen kleines
für sie selbst
Das Leben
dessen Raufch
dessen hohen
rückichtslos, er
ihr auf diefem
Ein neues
soebenhaft un
schon greifbar
Höcher Träume
Lokomotive, die
an ihrem Gen

Bereinigtes Stadttheater
Barmen 27b Elberfeld
Dienstag den 15. Februar:
7 1/2 Uhr: Oper 171-1015: Hübne.
Gassenhauer. 8 1/2 Uhr: Oper in 4 Akte.
Kaisers, ein Bräutigam von Albert Sorling.
Traumbild in 1 Akt.
A 22 III.
Opern von 100
A 22 II.

Thalia-Theater.
4 Tage zu kleinen Preisen!
10 Pfg. bis Mk. 2.-
Montag und Dienstag 8 Uhr:
„Das Musikantenmädchen“
Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:
„Das Schwarzwaldmädchen“
letzte Aufführungen.
Mittwoch, nachm. 4 Uhr, am etw.
Maler Große Kinder-Märchen:
„Der kleine Muck.“

Im Salamander.
Josef Meth
Heute Montag abend 8 Uhr
Jedermann
Vorher „Im Pfarrhaus.“
Kasse 11 Uhr. Tel. 212 446

Cariki. Verein junger Männer
Immanuel, Barmen Platz 8.
Gitarren-Orchester
von Sonntag den 15. Februar
bis Donnerstag den 17. Febr.
Die elf Götter der Dämonen
Sonntag 8 Uhr. Aufführung: 7 1/2 Uhr
Sonntag: 7 1/2 Uhr für Erwachsene
Sonntag: 10 Uhr für Kinder
Der Verein ist ein Verein junger Männer
aus Barmen. Mitgliederzahl: 100
Der Verein ist ein Verein junger Männer
aus Barmen. Mitgliederzahl: 100

Modemiller Bereta, Elberfeld.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.
Kleidung des Modemiller Bereta.

Freie Volkshöhe des Wuppertals
Mittwoch den 16. Februar, ab 8 Uhr
Barmen, Gymnasium Bismarckstraße
Bunter Abend
Humor in Wort und Bild
Ausführende:
Karl Naak (Ver. Stadttheater Barmen
Elberfeld): Komik, Satire.
Die Pithon, Lieder am Klavier. Alt.
Anni Reuther, Lieder am Klavier. Sopran.
Alte Hartmann-Neukircher. Bass. Pfl.
Karten 15 Pfg.
In der Gassehstraße, Zigarrenschachtel
Klimmer, Schuchardtstr. 2. 2114

Blindend weiße Wäsche
bei Schenker & Co.
Leder nach dem neuesten
nach. Treiben der Gemenge
zu billigen Preisen
Wäscherei Schenker & Co.
Bismarckstr. 15. Barmen.

Agut-Aufzuchtstutter
Leder nach dem neuesten
nach. Treiben der Gemenge
zu billigen Preisen
Wäscherei Schenker & Co.
Bismarckstr. 15. Barmen.

UT Elberfeld
Emil Jannings
Lil Dagover
Werner Kraus
Jenny Hasselquist
Diese Namen v. Klang
genützen, um einen
Genuß zu sichern.
Tartüff
Das Mädchen
ohne Heimat
sowie
sind Filme, die jeder
gesehen haben muß.
1216

MODERNES ALHAMBRA
Barmen Theater Barmenstr.
Barmen Theater Althambra
Das Tagesgespräch von ganz Barmen
bildet der RIESENFILM mit orig. Stierkämpfen
des berühmten **Toreros Sandoval**:
CARMEN
Raquel Meller
die weltberühmte Tänzerin und Tragödin in der Titelrolle.
Sie haben CARMEN als OPER gesehen! Sehen Sie sich unbedingt das
RIESENFILMWERK CARMEN nach der Novelle von Prosper Merimee
um 2.00, 6.15 und 9.00 Uhr an. — Sie werden staunen!
Im weiteren Spielplan des Modernes
Theaters: Harry Carey in seinem
großen Abenteuer:
Der Oberfall in der Zedernschucht
6 Akte! Ferner:
Schorben bringen Glück
Groteske 2 Akte
Die Bergwelt Columbo.
Fox-Magazin.
Im weiteren Spielplan der Alhambra
Uraufführung des fabelhaften
Reparations-Films:
Vollidampf
8 Akte mit Speed, der König der
Sensationen.
Ferner: **Elly Dumbay**
Groteske 2 Akte
Trianon-Weche, Welt-Bericht.
Der Glasbläser, lehrreich.
Nur noch bis Donnerstag!
Modernes Barmen Alhambra Barmen

Café Holländer
Dienstag
den 15. Februar,
abends 8 1/2 Uhr:
Großer karnevalistischer Abend.
Überraschungen.
TANZ
Kapelle Willi Wende.

Nur 3 Tage Nur 3 Tage
Ein Waschwunder
in Elberfeld.
Es ist ein kleiner, neuerfundener, durch E. R.
Guenther erfundener Apparat, welcher in 3 Stunden
mehr als 100 Wäsche wascht, wie mancher Waschi-
ran in 2 Tagen, und zwar unter größter
Sparung der Wärme, ohne Kochen, ohne
Waschbrett, ohne Stühle, mit nur der
Hälfte der Platz- und Wasserverbrauch und ohne
kein Trichter, kein Apparat in den Kessel
zu setzen. Ein tauglicher Apparat, welcher
die große Wäsche, sonst tauglich, in 3
Stunden fertig zum Aufhängen. Die
Waschen sind vollständig trocken, wenn Sie das
Probewaschen
im Hotel zur Pfalz, Bökel 6
am Dienstag und Mittwoch nachmittags
3 Uhr, 4 Uhr und 5 Uhr, besuchen
Jede Hausfrau kommt
und überzeugt sich
Gemeinnütziger Wäsche bitte mitbringen: nach
2 Uhr, werden erhalten Sie die Wäsche sauber ge-
waschen zurück. Der Preis des Apparates ist 10
Mark, bei jeder Frau werden angeschlossen sein.

Berichtigung.
In der Anzeige **Mayerhoff, Elberfeld**,
Schwanenstr. 15, Ecke Kolk, an der Post-
straße muß es heißen:
Crepe de chine 395
reine Seide, 100 cm breit,
in 40 modernen Farben,
Meter 7.90, 5.95.

Ott's Bier-Tunnel
ELBERFELD
Mittwoch 16. und Donnerstag 17. Februar:
Großes
Schlachtfest
mit den bekannten Spezialitäten
Metzelsuppe, Hess. Blut- u. Leber-
wurst, Bratwurst, Haus- u. Schlach-
tplatten — Schweinepfiffer

Grosswäscherei Merkelbach
Wäsche nach Gewicht
trocken - gemangelt
schränkt
Mindestrechnungsbetrag 3 Mk.
Stärkewäsche
bekannt beste
Ausführung
Thermod 77 J an
Kragen 13 J an
Formruf:
Elberfeld 5561
Formruf:
Elberfeld 5561
Alle Hausfrauen
die Wert auf ihre Wäsche legen, waschen nach der
neuen Methode und besuchen das
Probewaschen im Hotel zur Pfalz.

Film-Palast WESTFALIA
Barmen
Großbarmen
Beginn
3-6-9
Uhr:
Unsere Emden
Das Lied vom deutschen Heldenmut!
Unserer ruhmreichen Flotte gewidmet!
Unter persönlicher Mitwirkung der Kapitäne
nants a. D. v. Mücke u. Lauterbach, Korvetten-
kap. R. Wittthöft, Oberl. Dietrich Benzler u. a. m.
Hierzu: 1189
Gastspiel d. Kapitäne Hagen
Ein Film-Vorsp. u. Orig.-Vorträge a. d. Seemannsleben.
Ferner: **Der Bummelprinz** Lustspiel in 6 Akte
Und das übrige erstkl. Progr. in Varieté u. Film.
Barmen Film-Palast Westfalia, Großbarmen

4. Meister-Konzert
Amalie **Merz-Tunner** Sopran
Gregor **Piatigorsky** Cello
Willy **Hülser** Klavier
PROSESTIMMEN: Es gibt heute keine Sän-
gerin in Deutschland, wahrscheinlich in ganz
Europa, die mit Amalie Merz-Tunner als
Liedersängerin wetteifern könnte. — Piatigorsky
ist der größte der jetzt lebenden so-
phistischen Virtuosen, mit der er seinen
Instrument die Fülle weicher und klavie-
rlicher Töne von unbeschreiblicher Reinheit ent-
lockt, ist unerreicht. — Obwohl Hülser über
das Können des Virtuosen gebietet, ist er nicht
nur Virtuose sondern Poet am Klavier.
Karten von 3-5 Mk. bei Baedeker, Tietz
Küpper, Verkehrsverein. 1182

Kikuth Kaffee
Reiner aromatischer Bohnenkaffee, der auf
den gesunden Menschen stets eine wohltuende,
anregende Wirkung aus. In geringen
Mengen genossen vermag er sogar
auf die Nerven beruhigend einzuwirken.
Kaufen Sie aber stets
Stets frisch, da luftdicht verschlossen
in 1/2 Pfd. Original-Paketen nur RM. 2.-

Geschäftsbücher — Kontorbedarf
Papierhandlung Rob. Girardet, Elb., Burgstr. 7.
Haben Sie Grippe
und wollen Sie die Ansteckungs-
gefahr nahezu unmöglich machen,
dann helfen Ihnen bestimmt
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
die seit 35 Jahren bewährten und
unübertroffenen Hustenbonbons.
Zu haben in Apotheken und Dro-
gerien und wo Plakate sichtbar.
Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Verlobung des Herzogs Joachim von Anhalt mit Ottilie Strickrodt.



Ganz überraschend wird bekannt, daß sich Herzog Joachim Ernst von Anhalt demnächst zu vermählen beabsichtigt, und zwar mit Fräulein Ottilie Elisabeth Strickrodt. Die Verlobung soll Anfang März erfolgen, und zwar außerhalb Anhalts. Herzog Joachim Albrecht hat am 11. Januar das 25. Lebensjahr vollendet. Er folgte seinem Vater, dem Herzog Ewald, am 13. September 1918 auf den anhaltischen Thron. Die Regentschaft für den noch minderjährigen führte sein Onkel Prinz Armin. Infolge der Revolution verzichtete er am 12. November 1918 auf den Thron. Seine Verlobte, Fräulein Strickrodt, ist 25 Jahre alt, war Schauspielerin und gehörte im Sommer 1925 dem Ensemble an, das unter der Leitung des Herzogs am Volkstheater spielte. Sie wohnte seitdem in Halle. Sie ist die Tochter des jetzigen Intendanten des Stadttheaters in Plauen im Vogtland, Strickrodt, war unter Direktor Otto Dehnbuss in Elberfeld. Seine Tochter war vor zwei Jahren an die Buppertaler Bühne verpflichtet worden, trat aber damals ihr Engagement nicht an.

Konzertgesellschaften Barmen-Elberfeld. Barmer Abonnements-Konzert.

Ludwig van Beethoven: Konzert für Violoncello mit Begleitung des Orchesters in D-Dur, Werk 61. — Anton Bruckner: Achte Symphonie in G-Moll.

Am Beethoven-Gedenktage darf bei den Feiern das einzige große Violoncello-Konzert des Meisters nicht fehlen. Wohl aus diesem Grunde wurde es in der Barmer Konzertgesellschaft dem gewaltigen Werke Bruckners vorgezogen, das sonst am besten allein da steht. Beide großen Tonschöpfungen des Abends, die wir heute mit Ehrfurcht anhören und bewundern, hatten es schwer, sich durchzusetzen. Beethovens Violoncello-Konzert führte kurz vor Weihnachten 1806 der vortreffliche Wiener Geiger Franz Clement, für den Beethoven es geschrieben hatte, in der Kaiserstadt ein. Der Künstler gefiel außerordentlich, aber das Konzert wurde befriedigt. Selbst so große Geiger wie Tomassini, Baillet und Bieutemps vermochten dem Werke nicht die gerechte Anerkennung zu erspielen. Das war erst Joseph Joachim beschieden, u. a. aus dem nieder-rheinischen Musikfest zu Düsseldorf im Mai 1853 unter Leitung seines Freundes Robert Schumann. Joachim wurde der Held des Konzerts, ein Meister in der Bewältigung des Technischen und ein feinsinniger Musiker, der alles Handwerkliche in den Dienst des Geistigen stellte. Unvergesslich, wie Joachim die Seele des Meisters in seinen süßen Tönen schwingen und das Mondo frisch sprudeln ließ! In Barmen war der bekannte Münchener Violoncellist, Prof. Felix Werber, dessen bedeutendes Können die Buppertaler schon mehrfach anzuerkennen Gelegenheit hatten, der Streiter für Beethovens Größe. Obwohl verschiedene Gefeilschellen vom Gefühl aus angelegt waren, betonte die Darbietung in der Hauptsache das Virtuose und war da im ersten Satz am wenigsten, im letzten am meisten glänzend. Verschiedenen Tonschwankungen nach zu schließen, schienen die Saiten die Stimmung nicht zu halten. Der kunstfertige Geiger, den das Orchester vorzüglich begleitete, erntete zum Schluss lebhaften Beifall.

Auch Bruckners Achte mußte nach der ersten Aufführung lange auf Anerkennung warten. Allmählich drang aber auch sie durch, bei allen Riesenmächten der Ausdehnung und des Zusammenhangs. Tiefe dritte und letzte Symphonie Bruckners in der Tonart G-Moll hat mit der fünften Beethovens in gleicher Tonart das Prometheische und Kämpferische gemein. Dem ersten Satz mit seinen dramatischen Kämpfen und Steigerungen und dem tragischen Ausgang vermochte Franz von Höpfflin weniger überzeugende Gestaltung zu geben als den folgenden. Der bißigste Michel des Scherzos, der so behaglich mit dem Trio ins Land hinaus träumt, erhielt seinen edlen Abdruck. Im Adagio mit dem anfänglichen Niederschlag der Tristan-Symphonie, im Adagio, da Bruckner „zu tief in ein Mädchenauge geblickt“, wie er selbst sagte, da er Lust und Schmerz daraus gelesen, schaut er über die Tiefen der Menschenseele hinweg in das ungründliche Auge der Gottheit — hier im Adagio gab Höpfflin mit dem Orchester das

Beste des Abends. Auf den Seelenklang folgte das ritterliche Kampfgewühl des Finales bis zum gewaltigen Schluß, der die Hauptthemen der vier Sätze übereinander steigert. Folgerichtig und machtvoll führte der Leiter das Riesentwerk zum Ausklang und sah sich danach mit dem Orchester stürmisch gefeiert.

Klavierabend Hermann Janderau.

Ein über dem Durchschnitt stehender Formensinn und ein klar. Gedächtnis ermöglichen ein Vorhaben, wie Hermann Janderau es im Gelsen Saale der Elberfelder Stadthalle vor einem zahlreichen und interessierten Publikum ausführte: Gute fünfzig Seiten Beethoven auswendig in überauslicher Gedächtnis vorzutragen, darunter die Hammerklaviersonate mit allein 29 Seiten bis auf kleine Verschiebungen in der großen Schlussfuge notengerecht. Wie muß sich der Spieler in diese Welt eingelebt haben, um sie mit selbstverständlicher Glätte und — was auch bei op. 106 ein großes Plus bedeutet (man vergleiche die Auffassung der Elb. Reb. — in einer den Zuhörer nicht ermüdenden Beweglichkeit (naturgemäß die und da auch Gleichförmigkeit) des Tempos widerzugeben. Anschlag und Lautstärke sind bei Janderau so künstlerisch gefeilt und glücklich gerundet, daß man sich fragt, warum man diesen Pianisten nicht öfter im Saale hören darf. Was die Vortragskraft anbelangt, so bleiben je nach Ansicht des Hörers Wünsche offen, die mehr persönlicher Art sind und sich mehr oder weniger auf die Widerspiegelung seelischer Vorgänge beziehen. In dieser Hinsicht enttäuschte uns etwas das lieb-mäßige Mondo des op. 106, das man sich mit stärker angespanntem Atem auf- und abschwingend denkt und das über die Wogen köstlich resignierende Scherzo der großen Sonate, in Janderaus Darstellung ein wenig allmählich habend dahereisend, während gerade auf diesem Satz eine unerhörte, im Mittelteil geradezu unheimliche Tiefsenwirkung sich herauszubilden ließ. Den gesuchten Theoretiker verriet durchwegs die feinsten Teile der drei Sonaten, den gediegene Musiker, dem man gern und herzlich dankte.

Konzert im Elberfelder Frauenklub.

Hans Georg Schmidt leitete den gut besuchten Nachmittag mit Bach-Liszt ein: Präludium und Fuge in a-moll. Die Architektur eines so gewaltigen Werkes in einem verhältnismäßig beschränkten Raum klar zu legen, bedurfte akustischen Schwierigkeiten; der Pianist verlor jedoch keineswegs den verschlungenen Faden der Darstellung und drückte auch der Fuge nach Kräften den Stempel eines männlichen Gestaltungswillens auf. Mozart und Schubert als Gegenstücke zu Bach waren, wie die lebhafteste Anerkennung der Zuhörer ergab, gut gewählt. In der Richtung des Humors, den die C-dur-Sonate Mozarts in wohlbedachter Anschlagschattierung andeutete, bewegte sich zum Ende Beethovens Frühlingssonate. Auch hier erfreute die deutliche Charakteristik der verschiedenen Sätze, ebenso die Vermeidung von Mißverständnissen.

Zehn Lieder, Brahms und Wolf, fügte Frau Renne Nürnberg unter Begleitung des Pianisten

dem Programm bei. Auffassungsgabe und Atemtechnik dieser sympathisch belebten Mitstimmigen ließen über den anfänglichen Eindruck zeitweiliger Befangenheit. Frau Nürnberg schöpft den seelischen Gehalt der Lieder noch nicht voll aus; oder vielmehr der Weg vom Herzen durch die Stimmorgane in die äußere, runde Formensprache ist noch nicht mit Hindernissen befreit. Dafür seht andererseits eine natürliche Frische der Darbietung, die sich zum Schluß in Humpert'schen Anspruchslos liebem Wiegeln am sinnfälligsten zu geben wußte. Man sparte nicht an Velfall zu weiterer Aufmunterung, zumal die Stimme, besonders in der Tiefe, durch eine volle Resonanz gewinnt. P.

Hans Rüdiger an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Der jugendliche Heldentenor der Vereinigten Stadttheater Barmen-Elberfeld, Hans Rüdiger, wurde von der kommenden Spielzeit ab an die Berliner Staatsoper verpflichtet.

WTB. Beethovenfeier in Turin. Turin, 14. Febr. (Drab.) Vorgestern Abend fand im königlichen Theater in Anwesenheit des Kronprinzen eine Feier zum Gedenken des hundertsten Todestages Ludwig van Beethovens statt. Der Dichter Giovanni Forzani hielt die Gedächtnisrede. Darauf wurde die Oper „Fidelio“ aufgeführt, die zum letzten Male im Jahre 1886 in Rom mit großem Erfolg gegeben worden war.

Wie ich nach richte. Bei Bach bestellte einmal ein Musikfreund eine Fuge, suchte ihn aber von dem geforderten Honorar etwas abzuknipsen. Der Meister gab schließlich nach, machte aber seinem Karger Lust, indem er sich auf musikalische Weise rächte. Er verwendete nämlich für die Fuge nur die Noten b, a, g, a, g, e, so daß der Veffler daraus die nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung „Bagaage“ ableiten konnte.

Dr. Schöpler des Zeit-Planetariums



Dr. Walter Bauersfeld, der Schöpfer des Zeit-Planetariums, wurde von der Universität Jena zum Professor ernannt.

Ein Mohn flog zum Lins.

Roman von Paul Schulze (Kampfer und Sohn)

14. Erstes Kapitel.

Hella fuhr nach Berlin. Den blonden Kopf in die Polster geschmiegt, schaute sie sinnend in die blaue Weite des sonnenbeschienenen Landes hinaus, über dem der lachende Morgen wie mit tausend Siegesfahnen wehte. Durch das weite offene Ackerfeld kam der würzige Duft frischer Getreide. Das reife Korn wogte wie ein einziges, unabsehbare Meer. Und der Himmel so hoch und die Luft so rein und lind. Wie war doch die Welt so wunderschön, daß man alle Not des Lebens und seine dunklen Sorgen vor dieser sonnigen Herrlichkeit wieder vergessen mußte.

Hella hatte noch am Abend zuvor nach der Abfahrt der Greifenhagener Güte die Baronin um einen Urlaub gebeten und einen Besuch bei ihrem kranken Onkel als Grund der Reise vorgebracht.

Sie fühlte, daß sie sich einmal für einen ganzen Tag aus den baulowiger Verhältnissen herausreißen wollte, um all das, was in der letzten Zeit auf sie eingestürzt war, in völliger Ruhe und Einsamkeit mit sich allein durchdenken und verarbeiten zu können.

Das Auftreten des Grafen Eisdorf hatte plötzlich ganz neue, ungeahnte Zukunftsperspektiven vor ihr aufgerissen.

Sie wußte aus gelegentlichen Bemerkungen der Baronin, daß der junge Graf zu den reichsten Grundbesitzern der ganzen Provinz gehörte und neben einem sehr bedeutenden Vermögen eine Anzahl der schönsten und größten Güter in der Gegend des Oberlands sein Eigen nannte.

Die halbe Nacht hatte sie schlaflos mit offenen Augen gelegen und immer wieder überdacht, wie es ihr gelingen könnte, sich diesen Mann zu erobern, dessen unbeherrschte Leidenschaft sich ihr allmählich immer mehr verheißend offenbarte.

Was galt ihr jenes Gänsechen in Baulowitz, dessen kleines Glück sie erst jetzt erkannte, ehe für sie selbst die Bahn frei ward?

Das Leben rief sie, das große glänzende Leben, dessen Kampf sie schon einmal gekostet hatte, zu dessen Höhen sie sich wieder emporzuschwingen wollte, rücksichtslos, erbarmungslos gegen alles, was sich ihr auf diesem Wege entgegenstellte.

über der spärlichen Grasnarbe des Bahndammes zerflatterten und in Nichts zerging.

Auf dem Bahnhof Frankfurt an der Oder stieg Hella in den Berliner Schnellzug und suchte sich in dem ziemlich beschlagenen Durchgangswagen ein leeres Abteil erster Klasse.

Sie hatte es sich kaum auf einem der ersten Schläge am Fenster bequem gemacht und einen Zeitungsvorläufer herangegriffen, als sie in der Nähe der Schalterpforte einen hochgewachsenen Herrn im Staubmantel und Automütze bemerkte, der sich, gefolgt von einem Diener in grüner Livree, eifrig durch das dicke Menschengewühl des Bahnsteigs drängte.

Das Herz schlug ihr plötzlich bis in den Hals. Graf Eisdorf! Im nächsten Augenblick wurden die Türen zugeschlagen. Ein scharf herausgestoßenes Kommando: „Abfahren!“

Und der Zug setzte sich mit leisem rhythmischen Schwanlen langsam in Bewegung.

Graf Eisdorf fuhr zusammen, als er so plötzlich sich Hella gegenüber sah. Doch beide beherrschten sich, und in munterem Plaudern ging die Zeit sehr schnell vorbei. In Berlin angekommen, verabredeten beide für den Abend eine Zusammenkunft. Hella sah nun ihren Weg klar vor sich, und sicheren Schrittes suchte sie die Wohnung ihrer Mutter auf.

Im nächsten Augenblick flog die Tür auf. Eine kleine, alte Dame mit einem gebühten Morgenrock stand in dem Halbdunkel des Korridors und blinzelte aus kurzschichtigen Augen unsicher in die Helle des Treppenhause hinaus.

„Hella, du!“ „Ja, Mutter, ich bin!“ „Was hast du in das Entree getreten und jog die Tür hinter sich zu.“

Sie übertrug die Mutter fast um Kopfeslänge, als sie sie jetzt mit stürmischer Zärtlichkeit in die Arme schloß und immer wieder auf Mund und Wangen küßte.

Dann warf sie Hut und Jacke ab und lief ausgelassen wie ein Kind ein paarmal durch die Wohnung.

„Nur nicht“, rief sie glückselig, „du ahnst ja gar nicht, wie ich mich freue, wieder daheim zu sein!“ Sie schien ganz verwandelt, viel freier und natürlicher, als sie danach mit ihrer Mutter bei einem einfachen Frühstück auf dem verschönten Pledermeisler saß und die Augen immer wieder in dem behaglichen, kleinen Wohnzimmer umherwehnten.

Es war ja alles noch wie einst.

Das Rätselhafte aus dem schmalen Fenster tritt, an dem die fünfjährige Hella mit ungeschulten Fingern ihre ersten Sticheversuche gemacht hatte.

Die blinkende Glaservase mit den kostbaren Meißener Porzellanfiguren.

Und über dem alten Piano das große Kreidbild des Vaters in einem stolzen Rund veredelter Vorbezüge und greifender Benefizien, auf denen die Diktationen von Danzig und Kiel den gefeierten Bariton in diesen Goldbuch-

staben ihrer unaussprechlichen Dankbarkeit verzeichnet.

Dann sprang sie mitten in ihrem eifrigen Geplauder auf einmal auf und schlug auf den veralteten Tasten des ehrwürdigen Instrumentes ein paar Töne an:

Bon soir, madame la lune, Bon soir — —, sang sie mit leiser jenseitsvoller Stimme.

„Es geht schon bedeutend besser mit der Stimmung“, sagte sie. „Ich habe in letzter Zeit öfter gesungen. Mein Herz hat sich aus dem Lande wieder sehr gekräftigt. Ich glaube, ich hole doch noch einmal das Gold aus meiner Kehle, von dem mein alter Gesangslehrer immer sagte.“

Die Mutter lächelte glücklich. „Gut, gebe es, Kind! Der Agent war erst in letzter Woche wieder hier und betrat mit deiner Adresse. Er will dich durchaus der Bühne zurückgewinnen!“

Nach Tisch richtete ihr die Mutter auf der Chaiselongue des Schlafzimmers ein bequemes Lager und verließ das schmale Fenster des Gartenhofs sorgfältig gegen die sengende Hitze und Helle des sonnigen Nachmittags.

Doch aller Abspannung ungeachtet floß Hella der ersetzte Schlummer.

Mit halbgeschlossenen Augen träumte sie in das verschwommene Dämmer des kleinen Raumes, in dem ihr die Zeit gleichsam still zu stehen schien in dem trägen Lauf der schneidenden friedenden Minuten.

Alle ihre Kindheitsgedenken waren unter dem Eindruck der Umgebung unwirklich wach geworden, Gedanken an den Vater, den sie nur noch als fernen, fernen Mann gefasst, als ein fahles Bild im Hinterkopf seines Künstlertraum ein vorzeitiges Ende bereitet hatte und er froh gewesen war, durch Vermittlung eines einflussreichen Gönners in einer bescheidenen Beamtenstellung bei der Intendanz der königlichen Schauspiele in Berlin unterzukommen.

Alle seine Hoffnungen hatten sich auf der abstrakten geliebten einzigen Tochter vereint, und die Mutter sparte sich nach seinem frühen Tode die Mittel vom Munde ab, um Hella von den Finzen einer winzigen Erbschaft, die ihr das Schicksal im Augenblick der höchsten Not zugeworfen, auf einer vornehmen Schule des Westens eine gebogene Erziehung geben zu lassen.

Aber auch bittere Kränkungen und böse Zutrüpfungen waren auch Hella nicht erspart geblieben, als sie in Jugendkraft und Jugendfülle immer heftiger zu erblassen begann und ihre Hella-Augen im ganzen Umkreis der Fürstendammgegend zu einer kleinen Berühmtheit wurden.

In kindlicher Grausamkeit hatte sie zuweilen der Reid und die Eifersucht der reichen Freundin erschöpft, daß sie oft in bläsem Born die wachen Zähne zusammengebissen und sich geschworen hatte, nicht eher zu ruhen, als bis sie sich als alleherredendes Mitleid zu jener Welt emporgeschwungen hatte, deren Glanz und Schimmer ihr jünger Herz so tief verbunden und die sie doch mit heißen Augen und klopfenden Pulsen als ihr eigenes Lebenselement zu empfinden glaubte.

Und dann war über Nacht das Glück gekommen, an jenem Abend in der Komischen Oper, da

ihre ganz, süße Stimme zum erstenmal in die Welt hinausgeschlungen war und die Kritik der Reichshauptstadt sie einmütig als ein neues Gestirn am Himmel der Gesangs Kunst gefeiert hatte.

Das Glück und der Reiz des großen Lebens und jener Jahre, als Agel von Zeffow von ihrer Seite sofort ins Gefängnis geführt, und sie selber nur durch eine Fügung glücklicher Umstände dem gleichen Schicksal der Verhaftung entgangen war.

Zwei Jahre lang war sie damals als für die Mutter verschollen gewesen, die nie etwas anderes begehrt hatte, als in treuer, forgender Liebe von ferne an der Schwelle ihres Lebens zu stehen.

Ihres Lebens? — Was wußte sie denn überhaupt von ihr, was konnte sie ihr sagen von jenem Leben, das sie über alle Höhen und Tiefen der Leidenschaft geführt bis sie endlich fast am Wege zusammengebrochen war und vor dem letzten Verfall die Maske der Schwermuttracht aufgenommen hatte, um in dem stillen Einsamkeit der Kommissenstraße noch einmal Einlaß zu finden.

Vom Hofe her klang Kinderlarm. Der tiefe Haß des Portiers schallte polternd dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

Fordern Sie
Steinhäger
Schlichte

Generalvertretung und Hauptniederlage:
Baum & Co., Barmen.
Kaiserstraße Nr. 18. Tel. 7296 u. 7291.

Schultornister
Schüler-Mappen
1. etc. Sattler-
werk
pel. Gusi. Stöcker Elberfeld
Heubrich
Akten - Mappen
Muster-Mappen
allgemeine Preise

Die wirt...

Die Rheinischen Staatsgebäudeverwaltung hat die Struktur der zitierten Industrie...

Domela war auch „Hoffänger“.

Der in Köln festgenommene Betrüger und Unterfugungsschwindler Harry Domela aus Janisch...

200.000 Lire aus einem Brief verschwunden.

Das Schicksal des Tierhändlers.

Die wirt...

Die wirt...

WTB Hamburg, 14. Febr. (Huntpr.) Der seit Freitag in der Unterelbe-Mündung herrschende Nebel...

Sturmflut in Australien.

Ein Mord auf offener Straße.

Die wirt...

Die hierauf angefertigten Versuche mit chemisch gereinigten Cholesterin und Vitaminen...

Rebel im Kanal und auf der Unterelbe.

Das isolierte Vitamin.

Die Entdeckung des Professors Windaus.

Vermietungen

3 oder 4 Räume...

Laden

4-Zimmer-Wohnung...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

Riemengänge

für Gummiten, 25. und 33 Spulig.

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Dofenträgerfabrik

für Gummiten, 25. und 33 Spulig.

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Biermann's Qualitäten

Fensterleder...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Ingenieurschule

Technikum Altenburg-Th...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Kauf...

3 oder 4 Räume...

Haben Sie eine Eintrittskarte für Honolulu?

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 37 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 14. Febr.

Die wirtschaftliche Struktur der Rheinprovinz.

Die Rheinprovinz, die 9 Prozent des preußischen Staatsgebietes und 18,9 Prozent seiner Gesamtbevölkerung umfaßt, wird in ihrer wirtschaftlichen Struktur durch den Reichtum an Bodenschätzen bestimmt, die die Materialunterlage ihrer wichtigsten Industrien bilden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst den in der Statistischen Korrespondenz niedergelegten vorläufigen Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung in der Rheinprovinz, wobei das Saargebiet nicht einbezogen ist, entnimmt, umfaßt die Großindustrie neben der Gewinnung von Rohstoffen auch noch die nächsten Stufen der Eisenverarbeitung. Bei der Herstellung von Eisen, Stahl und Metallwaren spielen die Bergische Kleinteileindustrie und linksrheinische Zweige der Fertigwarenherstellung eine große Rolle. Bei der elektrotechnischen Industrie macht sich gegenüber 1907 ein außerordentliches Aufschwung bemerkbar, wofür u. a. die besondere Entfaltung der Elektrizitätswirtschaft im Rheinland maßgebend sein dürfte. In gleicher Weise hat die chemische Industrie infolge des gestiegenen Verbrauches ihrer Erzeugnisse gegen 1907 an Bedeutung gewonnen. Die Industrie der Steine und Erden konnte sich kraft des geologischen Aufbaus der Provinz und gestützt auf einen vielseitigen Bedarf weitaus höher entwickeln als in anderen Teilen Preußens, allerdings ist der Industrie der Steine usw. durch den Ausfall des Saargebietes ein beträchtliches Produktionsgebiet verloren gegangen. Als wichtigster Gewerbebezirk neben Bergbau und Schwerindustrie besteht unter wesentlich selbständigen Existenzbedingungen seit altersher die Textilindustrie der Rheinprovinz. Ihre Produktion konzentriert sich unter ziemlicher Differenzierung der einzelnen Arbeitsgebiete in verschiedenen eng begrenzten Bezirken (Krefeld: Seide, Saint: Aachen: Wolle; Elberfeld-Barmen: Bänder, Spitzen, Textilveredelung). Die Lederindustrie fand in der Rheinprovinz als dem wichtigsten Produktionsgebiet für Eichenholz die günstigsten Bedingungen vor. Das Handelsgewerbe steht mit 135.385 Betrieben und 387.713 beschäftigten Personen bei weitem an der Spitze aller Gewerbebezüge.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 9. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts beträgt 139,8 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent gestiegen. Die Indexziffer der Agrarstoffe hat sich bei anziehenden Viehpreisen um 0,8 Prozent auf 139,9 erhöht. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat ebenfalls leicht auf 129,1 zugenommen, während die Preise der industriellen Fertigwaren einen leichten Rückgang auf 141,5 verzeichneten.

Umsatzsteuerumrechnungssätze.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat Januar 1927 wie folgt festgesetzt: Estland (100 estnische Mark) 1,12, Lettland (100 Lat) 80,99, Litauen (100 Litai) 41,51, Luxemburg (500 Frs.) 58,62, Polen (100 Zloty) 46,74, Rußland (1 Tschernowetz) 21,72, Brit.-Ostindien (100 Rupien) 153,73, British Straits Settlements (100 Dollar) 237,09, Britisch Hongkong (100 Dollar) 206,13, China-Schanghai (100 Tael, Silber) 259,11, Argentinien (100 Goldpeso) 395,82, Chile (100 Peso) 51,57, Mexiko (100 Peso) 197,87, Peru (1 peruanisches Pfund) 15,40, Uruguay (1 Peso) 4,25 RM.

Technische Neuerungen für die Textil-Industrie.

Sehr groß ist, wie schon wiederholt bemerkt, die Zahl der Neuerungen, die auf allen Gebieten des Textilmaschinenbaues herausgebracht wird, und ein erheblicher Teil dieser Neuerungen bedeutet den bisher gebräuchlichen Einrichtungen gegenüber Verbesserungen, die zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Textilindustrie sehr wohl beitragen können.

Von den Neuerungen, welche für die Weberei von Interesse sind, sei hier zunächst eine Legemaschine, die durch besonders geschützte Legeschaukeln in jüngster Zeit eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, etwas ausführlicher erörtert. Die neue Maß- und Legemaschine, Patent „Monloris“, dient zum sauberen, gleichmäßigen Legen und Messen von Ware jeder Art in Falten von 70 bis 125 cm Länge. Sie unterscheidet sich von Maß- und Legemaschinen anderer Bauart durch ihre wohldurchdachte Konstruktion, bei der das Gewicht der schwingenden Massen, welches die Leistungsfähigkeit einer Legemaschine bedingt, auf ein Mindestmaß gebracht ist und bei der mittels zweier bestbewährter Spezial-Stahlrollenketten ein Wagen, der die beiden Legeschaukeln trägt, seine Hin- und Herbewegung erhält. Eine sehr einfache Anordnung gestattet das sehr schnelle und genaue Einstellen der Legeschaukeln auf eine bestimmte Lagenlänge; auf einer Achse festgeklemmt, durch einstellbare Exzenter bewegte Hebel tragen die Faltenhalter, so daß das Verschnüthen der Ware durch Oelflacke, das bei auf einer Achse drehbaren Hebeln nicht zu vermeiden ist, ausgeschlossen bleibt. Der Legetisch läßt sich bis zu 400 mm senken und zum Zwecke der leichten Herausnahme der gelegten Ware nach vorn herausziehen. Um einen ruhigen und leichten Gang der Maschine zu gewährleisten, sind alle schnelllaufenden Wellen und die Gegengewichtsscheiben in Kugellagern gelagert. Sofern die Ware vom aufgerollten Zustande, zum Beispiel von der Kaula aus, gelegt werden soll, wird eine besondere Abrollvorrichtung mitgeliefert. Besonderer Wert ist darauf gelegt, durch eine höchst einfache Wippe-Anordnung auf Wunsch elektromotorischen Einzelbetrieb vorzusehen. Die Leistung der Maschine beträgt, je nach Art der zu legenden Ware und der Geschwindigkeit des Arbeiters, 50 bis 100 Meter in der Minute. Beim Legen von Gewebe mittels einer sogenannten Legemaschine wird die zugeführte Gewebbahn bekanntlich mittels sogenannter Legeschaukeln in übereinandergeschichtete Lagen gelegt und jede neue Lage durch die an den beiden Enden des Stapels vorgesehenen Greifer festgehalten. Die Legeschaukeln bestehen aus zwei zueinander geneigten Schienen, von denen bei der Rechts- und Linksbewegung jedesmal eine die Gewebbahn führt und legt. Beim Legen von dubliertem Gewebe, besonders, wenn es sich um dünnes, glattes Gewebe handelt, tritt jedoch der Uebelstand auf, daß beim Streichen der Legeschaukel über das Gewebe in der Nähe des Rückens desselben schräg ausstrahlende Falten entstehen, die beim Uebereinanderschichten der Gewebelagen gepreßt werden und aus dem Gewebe nicht mehr entfernt werden können, es sei denn, daß dasselbe geplättet wird, was in einer Fabrik zur Behandlung von Geweben nicht gut durchführbar ist. Versuche haben ergeben, daß dieser Uebelstand beseitigt wird, wenn die Legeschaukeln an jener Stelle, wo sie über den Rücken der Dublierfalte streichen, mit einem Wälzchen versehen sind, so daß sich die mit dem Gewebe in Berührung kommende Streichfläche der Legeschaukeln auf dem Gewebe abwälzt. Solche Wälzchen kann man gegebenenfalls auf der ganzen Streichkante der Legeschaukel anordnen, oder man kann auch ein über die ganze Legeschaukelkante sich erstreckendes durchgehendes Wälzchen vorsehen. Diese Wälzchen können aus Metall, Holz, Hart-

oder Weichgummi oder aus einem anderen Material bestehen; die Hauptsache ist, daß sie sich leicht bewegen. Es ist zwar bekannt, bei Maschinen zum Legen von Stoffen in Falten die an den Enden der Falten angeordneten Greifer durch Rollen zu bilden und an Stelle von Legeschaukeln Lagerrollen anzuwenden. Da diese Lagerrollen den Zug des Gewebes auszuhalten haben, so müssen sie einen entsprechend großen Durchmesser aufweisen, um ihr Durchbiegen zu verhindern, weil sich sonst in der Mitte des Gewebes Längsstreifen bilden würden. Solche Lagerrollen haben aber den Nachteil, daß sie im Gegensatz zur Legeschaukel eine runde Faltenkante bilden, so daß gleichmäßige Faltenlängen nicht gewährleistet werden können und die Faltenkanten sich zu sehr aufbauchen, besonders bei dicken Geweben. Dies wird bei dem neuen Patent Monloris dadurch vermieden, daß die an sich bekannten dünnen Legeschaukeln, die den durch die Gewebespannung hervorgerufenen Zug aufnehmen, an ihrer wirksamen Kante mit den erwähnten Wälzchen versehen werden. Der einstellbare geneigte Dubliertisch ist in der Grundform dreieckig, so daß durch seine Spitze die Falte des zu dublierenden Gewebes entsteht. Die Führungsstäbe und Führungswalzen durch welche das dublierte Gewebe zu den Legeschaukeln geführt wird, sind mit den Stirnköpfen verbunden, welche letztere ihrerseits in einem im Gestell hin- und hergeführten Legeschaukelwagen schwingen. Die Hin- und Herbewegung des Legeschaukelwagens erfolgt bekanntlich durch irgendwelche Mittel, wie zum Beispiel eine hin- und hergehende Kette, die hin- und herschwingende Arme oder dergleichen. Das Lenken der Legeschaukeln findet statt durch sogenannte Lenker, die in Knöpfen gleiten und im Gestell schwingen. Durch die an sich bekannten, beliebig eingerichteten Greifer wird das gelegte Gewebe am Ende jeder Lage festgehalten. Da die erwähnten Wälzchen irgendeine größere Kraft nicht zu übertragen haben, so brauchen sie nur geringen Durchmesser zu haben und können mit dünnen Zapfen versehen werden oder zwischen den Spitzen eingesetzter Schrauben laufen. Werden solche Zapfen oder Schraubenspitzen gehärtet und poliert, dann ist die Reibung äußerst gering, so daß die Wälzchen auch ohne Oelung laufen können.

Eine weitere Neuerung bringt eine Vorrichtung zum Erlassen des im Schiffschengehäuse befindlichen Fadens bei Webstühlen. Bisher mußte dieser aus der Schiffschenmündung mit dem Munde herausgesaugt werden, wobei der Arbeiter den sich in dem Schiffschen beim Abfließen des Fadens bildenden Staub und den Faden selbst einsaugte. Hieraus ergaben sich häufig Gesundheitsstörungen, weshalb man bereits seit Jahrzehnten versucht hat, den Faden auf mechanische Weise zu entlassen. Wie lange dieses Problem die Praxis beschäftigt, ist am besten daran zu erkennen, daß bereits im Jahre 1893 ein Verfahren patentiert wurde, das aber in seiner Anwendung zu kompliziert war und sich deshalb nicht eingeführt hat. Ein zweites Patent wurde im Jahre 1901 erteilt, und eine weitere Verbesserung sollte ein Schweizer Patent vom Jahre 1910 bringen. Keine dieser Erfindungen brachte aber eine die Praxis befriedigende Lösung. Es ist jetzt ein neues System Huber patentiert worden, das den alten Systemen gegenüber den großen Vorzug hat, daß es dem Webenden beide Hände freiläßt. Die besonderen Merkmale des Systems Huber bestehen darin, daß am Webstuhl in geeigneter Weise eine Saugpumpe befestigt ist, welche mittels Fußhebels in Tätigkeit gesetzt wird und deren Rohrmündung bis zur Schiffschenmündung reicht. Soll nun der Faden aus dem Schiffschen herausgesaugt werden, so wird der

Tritt betätigt. Der Kolben der Saugpumpe erzeugt in dem Pumpengehäuse ein Vakuum, und da die Mündung vor der Schiffschenmündung liegt, so wird der Faden aus dem Schiffschen herausgesaugt, worauf das Einfädeln erfolgen kann. Eine Feder bringt den Kolben in die Anfangsstellung zurück. Wegen der vielseitigen Vorteile, die diese Neuerung bietet, wird sich dieselbe leicht einführen.

Die moderne Spinnerei bedient sich zum Transport der Baumwollfaser aus den Ballen in die Mischkammern pneumatischer Baumwolltransport-Misch- und Entstaubungsanlagen, bei denen das Lagergut durch eine Rohrleitung in einem Luftstrom die einzelnen Mischkammern zugetragen wird. Eine besondere Vorrichtung, die sogenannten Mischpendel, sorgen für ein gleichmäßiges Vermengen der Fasern. Die Mischkammern müssen der Reihe nach und evtl. in beliebiger Reihenfolge wechselweise beschickt werden können, ohne daß die Arbeitstätigkeit der Anlage eine Unterbrechung erleidet. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, daß die „Rohrweichen“ an den Abzweigstellen durch eine einheitliche Bewegung übereinstimmend gestellt werden können. Um jede Fehlschaltung unmöglich zu machen, ist als wesentliche Neuerung eine einheitliche Schaltvorrichtung für beide Rohrleitungen, und zwar die „Verbundumschaltvorrichtung“, DRP, System Pollich, eingeführt worden. Während in der „Gelenkschaltvorrichtung“, DROM, bereits eine Einrichtung bestand, welche mit einer Hebelbewegung das gemeinsame Umstellen der Klappen in beiden Leitungen durch geeignete Gelenkübertragungen gestaltete bzw. zwangsweise bewirkte, sind bei der genannten Verbundumschaltvorrichtung die Rohrleitungen an den Umschaltstellen jeweils in einem einheitlichen Wechselkasten zusammengeführt, welcher fix und fertig, nach Art einer Weiche die beiden Leitungen verbindend, einstellbar wird. Da er in seinem Innern die erforderlichen Umlegklappen für beide Leitungswege, nur durch eine dünne Zwischenwand voneinander getrennt und auf gemeinsamen durchgehenden Spindeln angeordnet, enthält, besitzt er nach außen hin außer der Handhabe keine beweglichen Teile. Nicht nur, daß eine Anlage mit Verbundumschaltvorrichtung sich architektonisch schöner gliedert, ist also auch in sich stabiler, übersichtlicher und durchaus zuverlässig im Betriebe.

Dann sind in jüngster Zeit mehrere neue Einrichtungen zum Parallelieren bzw. zum gleichzeitigen Oden und Parallelieren von Fäden herausgebracht worden. Erwähnt sei schließlich auch noch eine französische Erfindung, und zwar eine Einrichtung für Knüppelwebstühle zum Vor- und Zurführen verschiedenartiger Knüppelmateriale als selbsttätig arbeitende Knüppelwerkzeuge. Eine rheinische Seidenweberei wurde kerner eine Vorrichtung zur Steuerung der Kantenlöcher an Webstühlen geschützt.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen?

WTB. Der Berliner Berichterstatter des Pariser „Journal“ glaubt anknüpfen zu können, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zwischen dem 6. und 10. März in Paris wieder aufgenommen werden würden.

Keine Erhöhung der deutschen Kunstseidenpreise.

Einer Meldung des „Manchester Guardian Commercial“ zufolge soll die Deutsche Kunstseidenkonvention eine Erhöhung der Preise (für das Innere) beabsichtigen. Wie wir dazu von ausländischer deutscher Seite erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Eine Veränderung der gegenwärtig gültigen Preise ist von der Deutschen Kunstseidenkonvention nicht vorgesehen und Verhandlungen hierüber haben bisher noch nicht stattgefunden. Wie wir weiter hören,



Zwischen zwölf und zwei Uhr.

Vier Stunden siebenhastiger Büroarbeit! Welche Belastungsprobe für Kopf und Nerven. Man lechzt nach der Mittagspause. Es gilt, sie auszunutzen. Das erste und letzte sei deshalb eine Zigarette. Das mechanisch weitere.



arbeitende Gehirn flingt unter ihrem Einfluß ab. Eine behagliche Stimmung verbreitet sich und gibt bald wieder Kraft zu neuer Tätigkeit, durch eine köstlich aromatische

Oberst 54

wird die Mittagspause zum Genuß.

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik N.Y.
Stuttgart.

Wipperfurth & Söhne, Maschinenfabrikanten
 in Düsseldorf, am Niederrhein.

